

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1934

22.9.1934 (No. 262)

Karlsruher Tagblatt

Gegründet im Jahre 1756

Bezugspreis: monatlich frei Haus durch Träger 2.— RM., durch die Post 2.10 RM. (einschl. 35 Pf. Postbeförderungsgeld) zuzüglich 42 Pf. Bestellgeld. In untern Geschäftsstellen oder Agenturen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche. Abstellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufspreis: Wertags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Letzzeit 30 Pf., bei Vorschrift „allein auf einer Seite“ 40 Pf. Rabatt, Ermäßigungen sowie die für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen geltenden allgemeinen Geschäftsbedingungen laut Tarif, Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Karlsruher Zeitung

für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Herausgeber Dr. K. Knittel

Hauptredaktion und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: L. S. Otto Müller; für Baden, Lokales, Sport u. Unterhaltung: L. S. Walther Goleßen; für die Wochenchrift „Pyramide“ Karl Joho; für Anzeigen: G. Schrieber; sämtliche in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 14. — Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 30, Hohenhausenstraße Nr. 44, Telefon B 4, Bavaria 6268. — Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Druck bei G. Braun, G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Str. 14. Geschäftsführer: Karl-Friedrich-Str. 14. — Fernsprecher Nr. 20. — D. A. Nr. VIII. 34: 13052. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515.

Eine Ueberraschung: Polen zieht Antrag zurück

Aufwärtsentwicklung bei der Reichsbahn

Zunahme des Personen- und Güterverkehrs — 1500 neue Beamtenstellen

Am 20. und 21. September 1934 trat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn in Berlin zu seiner 63. ordentlichen Tagung zusammen. Der Verwaltungsrat verabschiedete sich zunächst einen Ueberblick über die Finanzlage der Reichsbahn. Die Einnahmementwicklung der ersten acht Monate des Jahres 1934 zeigt Zunahme von annähernd 25 v. H. gegen 1933. Hieron entfällt auf den Personenverkehr eine Zunahme von rund 7 v. H., auf den Güterverkehr eine solche von rund 19 v. H. Bei den erhöhten Betriebsleistungen müßten auch die Betriebsausgaben eine fühlbare Erhöhung erfahren, zumal die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung von der Deutschen Reichsbahn weiter nachdrücklich gefördert werden. Der Verwaltungsrat gab u. a. seine Zustimmung zur Ausführung größerer Bauvorhaben: 1. Vollständiger Ausbau der bisherigen Schmalpurbahn Heidenau, Mtenberg in Sachsen. 2. Ausbau des Berliner Bahnhofes Zoologischer Garten zu einem neuzeitlichen Großstadtbahnhof. 3. Erweiterung und Modernisierung des Reichsbahnabfertigungswerkes Potsdam für die Unterhaltung der neuen Schnelltriebwagen.

Der Verwaltungsrat genehmigte ferner 1500 neue Beamtenstellen zur bevorstehenden planmäßigen Anstellung von schwerkranken, behinderten und schwerunfallverletzten Reichsbahnbediensteten.

An Stelle des zu Ende des Jahres in den Ruhestand tretenden Präsidenten der Reichsbahndirektion Stuttgart, Sigel, wurde der Vizepräsident Honold, Stuttgart, zu seinem Nachfolger ernannt. Zum Vizepräsidenten der Reichsbahndirektion Stuttgart wurde Reichsbahnoberrat Nießlich ernannt.

Generaldirektor Dr. Dornmüller berichtete über die umfangreichen Transportbewegungen der Reichsbahn zur Durchführung der großen Kundgebungen des vergangenen Sommers, die reibungslos ohne jeden Unfall abgewickelt wurden. Der Präsident des Verwaltungsrates sprach der Reichsbahnleitung und dem gesamten Reichsbahnpersonal für diese Leistungen den Dank und die besondere Anerkennung des Verwaltungsrates aus.

Personalveränderungen bei der Reichsmarine

dnb. Berlin, 21. September.

Der Führer und Reichszugführer hat verfügt: Mit dem 30. September 1934 scheiden aus dem Marinendienst aus: Vizeadmiral Freiherr von Freyberg-Gienberg-Altenbüdingen, Leiter der Gruppe für Seekonferenzen, Vizeadmiral Gross, Dr. phil. h. c., Chef des Marinekommandoamtes, Konteradmiral Kolbe, Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Kapitän zur See Kraft, Kommandant von Pillau, Kapitän zur See Wehr, Kommandant des Marinearsenals Kiel, Kapitän zur See Gebhardt, Vorsitzender des Erprobungsausschusses für Schiffsnautanten, Kapitän zur See Gaeter, Direktor des Torpedo- und Navigationsreferats der Marinewerft Wilhelmshaven, Kapitän z. See des Marine-Ingenieurwesens, Strauch, Stationsingenieur bei der Marinestation der Ostsee, Kapitän zur See des Marine-Ingenieurwesens Schumacher, Direktor des Ausrüstungsreferats der Marinewerft Wilhelmshaven, Flottenarzt Dr. Krauß, Arzt beim Flottenkommando.

Das Reichswehrministerium gibt folgende Personalveränderungen in der Reichsmarine unter dem 13. September bekannt: Es werden ernannt: Die Konteradmirale Witzell, Abteilungsleiter im Reichswehrministerium, zum Chef des Marineoffiziersamtes des Reichswehrministeriums; Bastian, Befehlshaber der Linienfahrzeuge, zum 2. Admiral der Ostsee; Carl, Chef des Stabes der Flotte, zum Befehlshaber der Linienfahrzeuge; die Kapitäne zur See Boehm, Kommandant des Linienfahrzeugs „Felsen“, zum Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte; Göting, Kommandant von Swinemünde, zum Inspektor des Torpedo- und Minenwesens; Guse, Abteilungsleiter im Reichswehrministerium, zum Chef des Marinekommandoamtes des Reichswehrministeriums.

Genfer Debatte über die Minderheiten

Warschau wählt eine andere Methode

Genf, 21. September.

Am Freitagvormittag wurde in der Politischen Kommission der Völkerbundsversammlung die Aussprache über den polnischen Antrag auf Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge fortgesetzt. Im Verlauf der Aussprache hat der polnische Vertreter, Raczyński, den Antrag Polens überraschend zurückgezogen. Raczyński erklärte, da Einstimmigkeit notwendig sei und keine Aussicht auf eine Entschleunigung im Sinne des polnischen Antrages bestehe, werde Polen den Antrag nicht zur Abstimmung bringen. Polen halte seinen Standpunkt aber grundsätzlich anrecht.

Die englische Auffassung

In der Aussprache über den polnischen Minderheitenantrag sprach für Großbritannien Großlegationssachverständiger Eden.

Es handelte sich bei der Frage der Schutzverträge um eine in jeder Hinsicht begrenzte Frage. Dies sei auch im Jahre 1929 vom Völkerbundsrat ausdrücklich bestätigt worden. Eden nannte zwei Hauptziele des geltenden Minderheitensystems:

1. Europa Ruhe zu verschaffen durch die Gleichberechtigung der Minderheiten, und
2. zu erreichen, daß Streitfragen, die aus der Zuteilung der Minderheiten zu einem Lande entstehen könnten, nicht zu Streitfragen zwischen den zwei benachbarten Ländern würden, sondern in einer unparteilichen Weise durch eine neue internationale Organisation innerhalb des Völkerbundes gelöst würden.

Daraus gehe hervor, daß hinsichtlich der Minderheiten, die infolge der Friedensverträge einem anderen Lande zugeteilt seien, auf allen eine besondere Verantwortung ruhe. Eden fuhr dann fort: Es gibt kein ähnliches Weltproblem, das die Ausdehnung dieses ganz besonderen Problems auf die Welt rechtfertigen würde, schon deshalb nicht, da anderswo keine derartige Verpflichtung einer Bevölkerung von einem Staat zum anderen stattgefunden hat oder in Aussicht genommen ist. Die Absicht der Schöpfer der Minderheitenschutzbestimmungen war, ein System zu schaffen, das solange dauern sollte, als das Problem selbst besteht. Die Absicht der Minderheitenverträge war nicht, eine Frage zu verewigen, sondern sie zu lösen. Auch er halte das bestehende System nicht für vollkommen; aber es müsse erst noch bewiesen werden, daß die Verallgemeinerung der Verträge bessere Ergebnisse zeitigen würde.

Eden kam dann auf die Judenfrage zu sprechen. Es sei berechtigt, in bestimmten Staaten den Juden Minderheitenrechte zu gewähren, aber in der Mehrheit der Staaten sei diese Frage unbekannt. Natürlich trage jede Regierung, auch da, wo die internationale Frage nicht bestehe, die Verantwortung für die Bevölkerung aller Rassen, Sprachen oder Religionen. Tatsächlich müsse jede Regierung auch nach der Behandlung beurteilt werden, die sie jedem Teil ihrer Untertanen zuteil werden lasse. Das sei ein Appell der Zivilisation, und darauf gründe sich der gute Name eines Staates.

Dann wandte sich Eden noch gegen den Vorschlag, eine internationale Konferenz mit dem Ziele einer Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes einzuberufen. Eine Konferenz dieser Art müßte mit einem völligen Fehlschlag enden.

Zum Schluß betonte Eden dann nochmals, daß Minderheitenverträge geschaffen würden, um mit einer besonderen Frage in bestimmten Gebieten und, wie man hoffen möchte, für eine begrenzte Zeit, fertig zu werden. Dagegen könne man die Frage prüfen, ob diese Verträge, so wie sie seien, den beabsichtigten Zweck erfüllen.

Baron Aloisi (Italien) wandte sich nur kurz gegen eine Ausdehnung der Minderheitenschutzverträge. Die Lage in den verschiedenen Ländern sei völlig unterschiedlich.

Darauf gab Massigli für Frankreich eine Erklärung ab. Die Frage der Einberufung einer Konferenz zur Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge könne vom praktischen Gesichtspunkt aus kaum ernstlich erörtert werden. Gewiß seien die Minderheitenschutzverträge nicht ewig. Die Unterzeichnermächte des Verallgemeinerungsvertrages und der Völkerbund könnten sie nach einer entsprechenden Prüfung auch abändern.

Die Haltung Polens ist, wie man allgemein annimmt, gleichbedeutend mit einer Zurückziehung des polnischen Antrages auf Einberufung einer Konferenz mit dem Ziele einer Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge. Welches die weiteren Folgerungen sein werden, die Polen aus dieser Tatsache zieht, bleibt abzuwarten. Die Antifindung des Außenministers Beck, daß Polen in diesem Falle keine Mitwirkung bei der Kontrolle seiner eigenen Minderheitenschutzverpflichtungen durch den Völkerbundsrat verweigern würde, ist bisher nicht widerufen worden. Vor der Erklärung des polnischen Vertreters hatte noch der tschechische Vertreter de Valera interessante Ausführungen gemacht. Er sagte u. a., daß die ideale Lösung der beim Minderheitenproblem auftretenden Schwierigkeiten in gewissen Fällen die Rückkehr dieser Minderheiten zu ihrem eigentlichen Staat sein würde.

Nach Abschluß der Aussprache über den polnischen Antrag hatte der Vertreter Ungarns, Tibor von Eckhard, eine scharfe Anklage gegen die Minderheitenpolitik Rumaniens gehalten. Er führte den Nachweis, daß Rumänien sich bei der Behandlung der ungarischen Minderheiten niemals um seine Schutzverpflichtungen gekümmert habe. Es handelte sich um einen großen Vorstoß Ungarns gegen die rumänische Minderheitenpolitik, wobei auch grundsätzliche politische Absichten und Ziele mitgespielt haben.

Eine polnische Erläuterung

!! Genf, 21. Sept.

Zu der polnischen Erklärung wird von polnischer Seite noch folgendes gesagt:

Polen habe nur darauf verzichtet, die Frage jetzt zur Entscheidung zu bringen, da eine Möglichkeit ihrer Verwirklichung angesichts der Widerstände, die sich bei einigen Staaten gezeigt hätten, nicht bestehe. Polen behalte sich aber vor, diese Frage im gegebenen Augenblick auf andere Weise weiter vorwärts zu treiben.

In vollen Kränzen

Der Führer hat den Brigadeführer Marger zum Stabsführer der Obersten SA-Führung ernannt.

Zum Befehlshaber im Wehrkreis VI ist als Nachfolger des ausscheidenden Generalleutnants Fred Generalleutnant von Kluge, bisher Inspekteur der Nachrichtentruppen, ernannt worden.

Der Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages, Dr. Schild, wurde durch Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht entlassen. Gleichzeitig wurde er seiner Funktionen in der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk der DAF, enthoben.

Die zweite Reichstagung der Deutschen Christen wurde am Freitagabend mit zwei großen Kundgebungen im Berliner Sportpalast und den Tennishallen in Anwesenheit von etwa 25 000 Volksgenossen eingeleitet.

Sämtliche Schulen Magdeburgs wurden wegen einer Scharlachepidemie geschlossen.

Nach den bisherigen Feststellungen hat das japanische Kaiserntum 943 Todesopfer gefordert. 3798 Verletzte wurden gezählt. Unter den Toten befinden sich 225 Schulförder.

Siehe an anderer Stelle des Blattes.

Um die Flottenstärke

Japanische Vorschläge

In den nächsten Tagen werden die Vertreter der Admiralitäten von Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Japan in London zusammenkommen, um über die Möglichkeiten einer Verlängerung des im Jahre 1936 ablaufenden Flottenabkommens zu beraten. Es sind Vorberatungen, um die es sich handelt. Aber sie werden von entscheidender Bedeutung sein. Denn nur dann, wenn sie zu einem positiven Ergebnis führen, wird man im nächsten Jahr zu offiziellen Verhandlungen zusammentreten, um das neue Abkommen in aller Form aus der Taufe zu heben.

Um diese Verhandlungen und die ihnen zugrunde liegenden, neuen japanischen Vorschläge richtig zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß jede der drei großen Seemächte ein anders geartetes Interesse an der Flotte hat. Japan hat in allererster Linie seine Heimatinseln zu verteidigen; und einseitigen liegt auch das japanische Kolonialgebiet im Bereich dieser Heimatgewässer. Das Ganze ist ein auf einem verhältnismäßig kleinen Raum zusammengebrängter, übersichtlicher Komplex.

Anders bei den Vereinigten Staaten. Dort stehen die Verteidigungsinteressen allerdings auch im Vordergrund, zumal man ja entschlossen ist, die Philippinen aufzugeben. Was dann noch an kolonialen Besitzungen übrig bleibt, ist nicht sehr bedeutend, wenn es auch, wie die Hawaiiinseln im Stillen Ozean, strategisch von Wert ist. Jedenfalls ist auch die nordamerikanische Flotte vor allem eine Defensivflotte. Dafür ist aber das Gebiet, das sie zu verteidigen hat, sehr viel größer. Man denke nur an die lange Ostküste am Atlantischen Ozean und an die lange Westküste am Stillen Ozean! Würde Nordamerika von Osten und Westen angegriffen, so müßte es seine Flotte teilen. Die Hin- und Herbewegung von Osten nach Westen und umgekehrt ist ja seit dem Bestehen des Panamakanals durchaus keine unüberwindliche Schwierigkeit mehr, aber der Weg von San Francisco nach New York, und umgekehrt, ist auch unter Benutzung des Panamakanals riesig lang. Und die Gefahr ist sonach immer vorhanden, daß ein Teil der Flotte zu spät kommt.

Bei Großbritannien halten sich die Verteidigungs- und Angriffsinteressen etwa die Waage. Die britische Flotte muß so stark sein, daß sie das Heimatland zu Wasser schützt, und daß sie gleichzeitig überall dort in der Welt, wo Kolonien zu verteidigen sind, rasch zum Angriff vorgehen kann; denn nach Lage der Dinge vermag in jenen Gewässern nur der die Oberhand zu behalten, der am schnellsten und rücksichtslosesten angreift.

Der japanische Vertreter kommt nun mit drei Vorschlägen nach London, Vorschläge, die ausdrücklich von der japanischen Regierung und vom Lenno selbst genehmigt worden sind. Danach wünscht man in Japan, daß einer jeden der drei beteiligten Großmächte eine Bauaufgabe, eine Gesamtziffer von Tonnen zugestanden wird, innerhalb deren sie dann ganz nach Belieben verfahren kann. Sie selbst hat dann zu bestimmen, wieviel Schlachtschiffe, wieviel schwere Kreuzer, wieviel leichte Kreuzer, wieviel Torpedoboote und Unterjägerboote sie sich zulegen will.

Der zweite Vorschlag steht eigentlich im Widerspruch zum ersten; denn er fordert eine Art Abrüstung auf dem Gebiet der Angriffsflotten, also eine grundsätzliche Beschränkung der eigentlichen Schlachtschiffe, zu denen ja auch die Panzerkreuzer gehören. Die dritte Forderung lautet dahin, daß bei diesen Vorverhandlungen ausschließlich über Marinefragen gesprochen werden soll, unter völliger Ausschließung politischer Erörterungen. Das heißt: der japanische Vertreter ist nicht berechtigt, Auskunft zu geben über etwaige Pläne,

Abichten und Anschauungen, die die Regierung in Tokio in dieser oder jener Frage hat.

Wie man hört, ist der erste Vorschlag von einer anderen Großmacht, die an diesen Verhandlungen nicht beteiligt ist, aber im Hinblick auf Frankreich die Frage einer Abgrenzung der Flottenstärken sehr ernst nimmt, von Italien, lebhaft begrüßt worden.

Von britischer Seite aus ist der zweite und der dritte Vorschlag bereits lebhaft kritisiert worden. Man hat sofort erkannt, daß Japan vom Standpunkte seiner Interessen aus, sehr wohl eine Beschränkung der großen, Angriffszwecken dienenden Schlachtschiffe verlangen kann, weil es selbst solche nicht benötigt, und für seine Verteidigungszwecke andere Schiffstypen besser geeignet sind.

Am schlimmsten ist nach britischer Meinung der dritte Vorschlag, weil er ja gerade das unmöglich macht, was die beiden angelsächsischen Mächte als Voraussetzung für ein neues Flottenabkommen betrachten, nämlich eine möglichst offene Aussprache über die politischen Ziele und Wünsche. Die englische Auffassung hat hier zweifellos die bessere Logik auf ihrer Seite.

Litauens Gewaltpolitik

Zwei Drittel der memelländischen Beamten entlassen

(Litva, 21. Sept.)

Ueber die Entlassungen von Beamten und Angestellten im Memelgebiet, die durch das kürzlich eingesezte Direktorium Reissigs seit dem 28. Juni 1934 vorgenommen wurden, liegen nunmehr endgültige Zahlen vor.

Da in den Verwaltungen des Memelgebietes etwa 800 Beamte und Angestellte beschäftigt sind, sind durch das Direktorium Reissigs rund zwei Drittel aller im Dienst befindlichen memelländischen Beamten und Angestellten zur Entlassung gekommen.

Kunstmaler Heinrich Iffel †

Am 16. ds. ist einer der ältesten Karlsruher Bürger, Kunstmaler Heinrich Iffel, im Alter von über 80 Jahren gestorben. Der Entschlafene war von väterlicher Seite her ein Enkel des Heidelberger Landschaftsmalers Georg Wilhelm Iffel (1785-1870).

Kunst und Wissenschaft

Ein Wettbewerb für Mosaikkunst wird vom Ausschuss zur Förderung der deutschen Mosaikkunst veranstaltet, für die Erlangung von Entwürfen zur Ausführung in Mosaik im Kongreß-Saal des Deutschen Museums in München.

Der „Arbeitsdank“ hilft

100 000 Arbeitsmänner in die Wirtschaft eingegliedert

(Berlin, 21. September.)

Die zu Beginn dieses Frühjahrs aus dem Arbeitsdienst entlassenen etwa 100 000 Arbeitsmänner sind zum größten Teil in die Wirtschaft eingegliedert worden.

Taifun-Katastrophe über Zentraljapan

943 Tote, Tausende verletzt und vermisst / Schwere Verwüstungen / Schulen eingestürzt

(Tokio, 21. September.)

Ein verheerender Taifun raste am Freitag vormittag mit einer Stundengeschwindigkeit von 45 Meilen quer durch Zentraljapan.

Im gesamten Mitteljapan wurden bisher 943 Tote und 9788 Verletzte gezählt. Vermisst werden 500 Personen. Unter den Toten befinden sich 225 Schulkinder.

Einzelheiten des Unglücks

Der Weg, den der Taifun genommen hatte, bietet den Anblick eines Trümmerfeldes. Ausgerissene Bäume und Telegraphenmasten, sowie die Trümmer von zerstörten Häusern liegen wie durcheinander. Militär wurde sofort angefordert, um sich an dem Rettungswerk zu beteiligen.

Unter den zehn Eisenbahnzügen, die durch die Gewalt des Taifuns umgeworfen wurden, befindet sich auch der aus zehn Wagen bestehende Expresszug Tokio-Schimonoseki, der mit 250 Reisenden besetzt war.

Allein in der Präfektur Osaka zählte man 767 Tote und 3058 Verletzte, während 488 vermisst werden, sowie die Ueberschwemmung von 50 000 Häusern. In Kioto fanden 104 Personen den Tod und 306 erlitten Verletzungen.

Nach einem Funkpruch aus Takamatsa fürchtet man dort, daß über 2000 Fischerboote von der Insel Schikou gesunken sind.

1000 Schulkinder verschüttet

In Kioto wurden mehr als 10 Schulkinder verschüttet. Nach angetragener Tätigkeit der Rettungsmannschaften konnten von den mehr als 1000 unter den Trümmern begrabenen Schulkindern 500 gerettet werden.

„Badische Heimatbogen“ nennt sich eine von Max Dufner-Greif herausgegebene Schriftenreihe, die in einem auf das Wesentlichste reduzierten, aber in leichtem Plauderton gehaltenen Text jeweils durchaus sachlich über das Wissenswerte aus der Vergangenheit und Gegenwart einzelner Städte und Landschaften unterrichtet.

„Badische Heimatbogen“ nennt sich eine von Max Dufner-Greif herausgegebene Schriftenreihe, die in einem auf das Wesentlichste reduzierten, aber in leichtem Plauderton gehaltenen Text jeweils durchaus sachlich über das Wissenswerte aus der Vergangenheit und Gegenwart einzelner Städte und Landschaften unterrichtet.



Alfred Bruck.

ein Führer unter den österreichischen Dichtern ist nach langer Krankheit im Alter von 48 Jahren in Graz gestorben. Er war ein edler Dichter, der — schwerkränkt und schon — um die Erfüllung seiner Sendung rann. Eine äußere Ehrung wurde ihm mit der Verleihung des Reichsritztitels 1929 zu teil, der ihm für seinen Dichtersroman „Die verlorene Erde“ zuerkannt wurde.

neues Lebensziel eröffnet werden. Der „Arbeitsdank“ hat ein Abkommen mit den Angestellten in der Deutschen Arbeitsfront abgeschlossen, das besonders auch für die gehobeneren Kräfte der aus dem Arbeitsdienst ausgeschleuderten Kameraden von großem Segen sein wird.

Ausbruch des Merapi

(Batavia, 20. Sept.)

Die Lava-Ausbrüche des berühmten javanischen Vulkans Merapi haben in den letzten Stunden ein beträchtliches Ausmaß angenommen. Lavablöcke im Umfange eines ganzen Hauses stürzten vom Krater in nördlicher Richtung herab.

Die Lava-Ausbrüche des berühmten javanischen Vulkans Merapi haben in den letzten Stunden ein beträchtliches Ausmaß angenommen. Lavablöcke im Umfange eines ganzen Hauses stürzten vom Krater in nördlicher Richtung herab.

Frankreich verstärkt Nordseegechwader

(Paris, 21. Sept.)

Der „Figaro“ erklärt, daß Frankreich am 8. Oktober das Schwergewicht seiner Marine vom Mittelmeer nach der Nordsee verlegt.

Entspannung der Streiklage in Amerika?

(Washington, 21. Sept.)

Man ist der Ansicht, daß das Ende des seit drei Wochen andauernden Textilstreikes unmittelbar bevorsteht, nachdem die Streikleitung die Wiederaufnahme der Arbeit auf Grund des Berichtes des Schlichtungsausschusses als möglich bezeichnet hat.

42 000 Dollar erbeutet

(New York, 21. Sept.)

Drei mit Revolvern bewaffnete Banditen drangen am Freitag in die Zweigstelle der Corner Exchange-Bank im Osten New Yorks ein.

Drei Todesurteile in Salzburg

(Salzburg, 21. Sept.)

Das Salzburger Schwurgericht fällt Donnerstag nacht das Todesurteil gegen drei aus Kuris im Lande Salzburg wegen unbefugten Sprengstoffbesitzes angelegte Arbeiter.

Theater und Musik

Das badische Druckereifest 1934 findet vom 8.—13. November in Forzheim statt. Folgende Meisterwerke des großen Einseitners wurden in das Forzheimer Programm aufgenommen:

Hans Stofch-Sarrasani †

(Rio de Janeiro, 21. Sept.)

Der weltbekannte deutsche Zirkusdirektor Hans Stofch-Sarrasani ist am Freitag im deutschen Krankenhaus von Sao Paolo gestorben.

Generaldirektor Dr. h. c. Joh. W. Weller in Duisburg

(Duisburg, 21. Sept.)

Generaldirektor Dr. h. c. Joh. W. Weller in Duisburg wurde zum Vorsitzenden des Zentralvereins der deutschen Binnenverkehrsleute ernannt.

Am Donnerstag haben wiederum 600 polnische Bergarbeiter mit ihren Familien angeblich freiwillig Frankreich verlassen.

Am Donnerstag haben wiederum 600 polnische Bergarbeiter mit ihren Familien angeblich freiwillig Frankreich verlassen. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.



Konteradmiral Bastian, der Befehlshaber der Linienflotte, wurde zum 2. Admiral der Dflotte ernannt.

Frankreich verstärkt Nordseegechwader

(Paris, 21. Sept.)

Der „Figaro“ erklärt, daß Frankreich am 8. Oktober das Schwergewicht seiner Marine vom Mittelmeer nach der Nordsee verlegt. Es werde in einigen Tagen des 2. Nordseegechwaders verstärkt. Diese Verstärkung sei, so behauptet das Blatt, mehr die Folge der Entwicklung der deutschen Flotte, als die Folge der Beförderung der französisch-italienischen Beziehungen.

Entspannung der Streiklage in Amerika?

(Washington, 21. Sept.)

Man ist der Ansicht, daß das Ende des seit drei Wochen andauernden Textilstreikes unmittelbar bevorsteht, nachdem die Streikleitung die Wiederaufnahme der Arbeit auf Grund des Berichtes des Schlichtungsausschusses als möglich bezeichnet hat.

42 000 Dollar erbeutet

(New York, 21. Sept.)

Drei mit Revolvern bewaffnete Banditen drangen am Freitag in die Zweigstelle der Corner Exchange-Bank im Osten New Yorks ein.

Drei Todesurteile in Salzburg

(Salzburg, 21. Sept.)

Das Salzburger Schwurgericht fällt Donnerstag nacht das Todesurteil gegen drei aus Kuris im Lande Salzburg wegen unbefugten Sprengstoffbesitzes angelegte Arbeiter.

Theater und Musik

Das badische Druckereifest 1934 findet vom 8.—13. November in Forzheim statt. Folgende Meisterwerke des großen Einseitners wurden in das Forzheimer Programm aufgenommen:

Hans Stofch-Sarrasani †

(Rio de Janeiro, 21. Sept.)

Der weltbekannte deutsche Zirkusdirektor Hans Stofch-Sarrasani ist am Freitag im deutschen Krankenhaus von Sao Paolo gestorben.

Generaldirektor Dr. h. c. Joh. W. Weller in Duisburg

(Duisburg, 21. Sept.)

Generaldirektor Dr. h. c. Joh. W. Weller in Duisburg wurde zum Vorsitzenden des Zentralvereins der deutschen Binnenverkehrsleute ernannt.

Am Donnerstag haben wiederum 600 polnische Bergarbeiter mit ihren Familien angeblich freiwillig Frankreich verlassen.

Am Donnerstag haben wiederum 600 polnische Bergarbeiter mit ihren Familien angeblich freiwillig Frankreich verlassen. Zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

ASIEN BRENNEN

REPORTAGE VON R. S. STRUNK UND DR. MARTIN RIKLI. — COPYRIGHT BY DREI-MASKEN-VERLAG A.-G., BERLIN N. 24

Der Tod reitet über die Große Mauer

Von R. S. Strunk

Die Stadt ein Trümmerhaufen

Nicht lag mit seinem Stab im Dörfel der Bahnhäuser. Er war mit Teilen seiner Division zur Verstärkung aus Tschingtschun gekommen und telephonierte eben mit Mukden, wo der Stab der Kwantungarmee gespannt auf Berichte wartete. Man war erstaunt, ausländische Berichterstatter hier zu sehen. Es schien, daß wir nicht sehr willkommen waren. Der Chef der Nachrichtenabteilung nahm sich schließlich unser an. Er sprach leidlich Englisch und gab vorsichtig und abgerund Auskunft. Einzelne Fragen Mills ignorierte er, offensichtlich wollte man über Jehol und Peking nicht sprechen.

Vielleicht waren sich die Herren hier vorne auch nicht ganz klar, was hinten beschlossen war. Auffallend war die Nervosität. Man schien bei den Chinesen drüben starken Widerstand zu erwarten, auch soll gerüchtweise bereits von Peking eine interalliierte Militärmission der Attachés unterwegs sein, was wir aber nicht glauben, denn man ignoriert gerne seitens der diplomatischen Korps die Dinge solange, als es nur angeht.

Der Major spricht ausschließlich über chinesische Maßnahmen. Demzufolge hat der dritte Generalkongreß der Nationalpartei am 16. Dezember in Nanjing beschlossen, zwecks Rückgewinnung der verlorenen mandchurischen Provinzen den Truppen der Nordregierung, also Tschang, formale Unterstützung in vollem Maße zu gewähren und die anti-japanische Agitation verstärkt ausleben zu lassen. Das ist billig für Nanjing. Tschang soll daraufhin in Jehol, in der Linquan bis Schanhsikuan Schutzengraben und Rückhaltstellungen geschaffen haben. Er konzentrierte seine Pekinaarmee an der Jeholgrenze und forderte den bis dahin schwankenden Gouverneur Jehols, General Tang Yu lin, auf, energisch und eindeutig gegen Japan Stellung zu nehmen, wofür er dessen Truppen provisionierte und ausrüstete. Japanischen Berichten zufolge standen nur außer Tschangs Armee in Jehol ca. 25 000 Mann Tang-Yu-lin-Truppen und nahe an der Strecke Mukden Schanhsikuan, also fast im Rücken der Japaner die berühmten Freiwilligenbanden Tschangs.

„Und die Ursache der Schlacht da draußen?“ fragt Mills.
„Chinesische Soldaten haben, versteht von den Agenten Tschangs die Kaserne der japanischen Gendarmen angegriffen. Diese, verstärkt durch die Wache, als unsere kleine Vortruppsgarneison, hat daraufhin den Distrikt beim Südhafen Rangwan nach den Schuldigen durchsucht und ist ins Gesicht mit Tschangs Truppen gekommen. Alles übrige ist eine logische Folge!“

„Wie weit werden diese Folgen gehen?“
Der Major zuckt die Achseln. „Wir werden, friedliebend wie immer, Tschang ein Ultimatum stellen, seine Truppen in eine bestimmte Zone zurückzunehmen. Falls er uns noch weiter bedroht, müssen wir zur Wahrung unserer Interessen eine neutrale Zone schaffen!“

Als wir schon gehen wollten, fügten wir noch hinzu:
„Die japanfeindliche Verheerung soll in Tientsin heute zu neuen Angriffen chinesischer Soldaten gegen unsere Konzeption geführt haben. Die Boykottbewegung im Süden lebt wieder auf!“

Draußen, es ist sternklar und kalt, sagt Mills:
„Die gehen nach Peking!“

Es knallt die ganze Nacht, es knallt den ganzen nächsten Tag, mit dem Morgenlicht kommen auch wieder die Flugzeuge, die Granaten der Kreuzer. Drei Tage und drei Nächte wummern Tonnen Stahl und Eisen auf die alte Stadt herab. Da drin kann kein Stein mehr auf dem anderen stehen. Und Panodopolos?

Erst am 4. Januar konnten wir in die Stadt herein. Sie war ein rauchender Trümmerhaufen, die alten historischen Tempel hinweggefegt von Schiffsgeleichen, der uralte Frottemekurm zertrümmert und von Brandbomben zertrümmert. Zwischen den glimmenden Balken der Häuser, längs der einfallenden, durchlöchernten Stadtmauer herrscht Grabesruhe. Hunde knabbern an verbranntem Menschenfleisch, Gefallene liegen kreuz und quer auf den Straßen. Doch darüber zieht ein

Flugzeug seine Kreise wie ein Raubvogel, der nach den letzten Spuren von Leben sucht. Tschangs Truppen haben sich hinter den Tsching Do, einen kleinen Fluß südlich der Stadt zurückgezogen. Japanische Kavallerie besetzte den Tschimmentou-Paß, die Porte, durch welche Peking seine Truppen unterhielt.

Mills fuhr nach Mukden zurück, Panodopolos ist verschwunden, der Kampf steht, wird zumindest solange stehen, als diese Kälte alles in lähmende Bande schlägt. Weiderseits beruht man die Pause zum Vorbereiten auf den Endkampf. Ich muß jetzt nach Peking, dort sitzt man wie in einer Loge, während die Drahtzieher den Frühling erwarten. Dort laufen jetzt die Fäden der Politik zusammen und was Europa, Genf sagt, hört man auf den Tees der Gesandtschaften, beim Samstagabenddinner im Wagon Pitts Hotel.

E n d e .



Das Denkmal für die Polizeihauptleute Anlauf und Leut.

die am 9. August 1931 auf dem damaligen Bülowplatz in Berlin — dem heutigen Dort-Bebel-Platz — von Kommunisten erschossen wurden, ist jetzt auf ihrer Todesstätte aufgestellt worden. Am 26. September wird es feierlich geweiht werden.

Kleine Chronik

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist, wie die Deutsche Seewarte mitteilt, nach kurzem Aufenthalt in Rio de Janeiro am 20. September um 11.20 Uhr MEZ, zu seiner Rückfahrt nach Pernambuco aufgestiegen.

Wie die „Deutsche Bergwacht“ mitteilt, sind zwei der vermögenden Bergsteiger wohlbehalten zurückgekehrt.

Wegen der starken Zunahme der Scharlach-erkrankungen wurden in Magdeburg sämtliche Schulen geschlossen.

Auf dem U-Bahnhof Binetastraße in Berlin-Pankow wurden am Donnerstagabend zwei auf den Gleisen beschäftigte Arbeiter von einem rückwärts fahrenden U-Bahnzug, der umrangieren wollte, überfahren. Einer war sofort tot.

Der am 12. September in Eger auf der Rückreise vom Nürnberger Parteitag verhaftete 17-jährige deutsche Reichsangehörige Eugen Buffer-Reichenberger wurde am 20. September in Freiheit gesetzt.

1200 KILOMETER ABENTEUER

VON KARL EY

heißt unser in morgiger Ausgabe beginnender Abdruck der Artikelserie. Der Verfasser ist unsern Lesern von verschiedenen Veröffentlichungen her kein Unbekannter mehr. Wir wissen heute schon, daß diese neue Arbeit des bekannten Reporters, die sich wiederum durch besondere Spannung, flotten Stil und trodenen Humor auszeichnet, die volle Zustimmung unseres Leserkreises finden wird. Karl Ey erzählt von seinen Tramp-Abenteuern, bei denen es ihm teils gut, teils recht jämmerlich geht, und denen er sich aber schließlich immer noch mit heiler Haut rettete. Schauplatz ist Kanada, die Vereinigten Staaten, und über eine recht empfindsame Periode die schöne Insel Hawaii.

Kurzberichte aus aller Welt

Große Banknotenfälschungen aufgedeckt

Am 14. September wurden bei verschiedenen Postämtern des Reiches Zahlkarten in Höhe von 4000 bis 5000 RM. aufgegeben.

Die Geldbeträge wurden mit falschen Tausendmarktscheinen eingezahlt. Die Fälschung war so gut, daß die Fälschungen als echt angenommen wurden. Die Täter verstanden es, die eingezahlten Beträge am gleichen Tage von Postgeldkonten, die unter falschen Namen errichtet wurden, wieder abzurufen. Hierbei bedienen sie sich selbstverständlich der modernsten Verlehrsmitel, wie Flugzeug, Kraftwagen, D-Züge, um die Auszahlungen in Empfang zu nehmen, bevor die Fälschung erkannt werden konnte.

Dem Landesstrafpolizeiamt Berlin gelang es, auf die Spur zu kommen, die nach Chemnitz führte. Den sofort einsetzenden umfangreichen Ermittlungen ist es zu verdanken, daß fast der gesamte Betrag, der durch die Ausgabe des Fälschengeldes erlangt wurde, insgesamt 89 000 RM., wieder herbeigeführt werden konnte.

Der Hersteller der falschen Scheine, ein Laströhre aus Chemnitz, hatte im Kitzbergviertel einige abgelegene Räume gemietet, wo er die Fälschungen herstellte. Durch die Festnahme dieses gefährlichen Fälschergeldherstellers dürfte eine wesentliche Verhinderung im öffentlichen Zahlungsverkehr eingetreten sein.

Generalangriff gegen das Berliner Verbrechertum

Die Berliner Kriminalpolizei hat jetzt einen neuen ganz großen Schlag gegen die Verbrechertum zum Abschluß gebracht. Mit diesem Erfolg wurde endgültig einer weitverzweigten Einbrecherorganisation das Handwerk gelegt, die in den Annalen der Berliner Kriminalgeschichte ein einziges dasteht.

Nach zwölfwöchigen Ermittlungsarbeiten konnten über 80 Einbrecher und Helfer festgenommen werden, denen bis heute etwa 130 bis 1932 zurückliegende Geschäftseinbrüche und etwa 180 Wohnungseinbrüche in Großberlin einwandfrei nachgewiesen wurden. Darüber hinaus aber konnten noch etwa 200 weitere kurz vor der Aufklärung stehende Wohnungseinbrüche. Bei fast jedem Einbruch ist eine Beute im Durchschnitt von 1000 bis 4000 RM. gemacht worden. Die Ermittlungen gestalteten sich insofern außerordentlich schwierig, als

fast alle Banditen Mitglieder ehemaliger Berufsvereine waren. Ihre Hauptversteckungspunkte waren zwei Kaschemmen in der Linienstraße und am jetzigen Dort-Bebel-Platz. Ob Lebensmittel, Tabak oder Eisenwarenhandlungen, Musikinstrumenten-, Schuh- oder Juwelengeschäfte, ob kleine Verkaufsläden oder Engrosfirmen, kein Geschäftsmann war vor den Einbrechern sicher. Häufig führte eine Kolonne gleich mehrere Einbrüche in einer Nacht aus. Die Verwegenheit der Banditen war beispiellos. Einmal gab es vor Polizeibeamten eine halbdreierische Flucht über mehrere Häuserdächer, ein anderes Mal über Höfe und Mauern durch einen Abzugsfach und mehrere Kellerräume. Bei dem „Willantenpaul“ wurden Juwelen und Schmuck im Werte von 15 000 RM. gefunden.

Licht in der Lindbergh'schen Kindesentführung / Ist der Verhaftete der Täter?

© Neuyork, 20. Sept.

Am Mittwoch ist in Neuyork ein nicht-naturalisierter Ausländer verhaftet worden, der mit der seinerzeitigen Entführung des Lindbergh-Kindes in Verbindung steht. Der Mann wohnt in der Nähe des Kirchhofes, über dessen Mauer hinweg seinerzeit den angeblichen Entführern die 50 000 Dollar ausgehändigt wurden. Die Verhaftung ist erfolgt, nachdem in den letzten Wochen in verschiedenen Stadtteilen Neuyorks 10-Dollarscheine aufgetaucht sind, die die Nummern der von Lindbergh bei Zahlung des Lösegeldes ausgegebenen Scheine getragen haben.

Die Polizei gab als weiteres belastendes Moment an, daß er einige Zeit als Zimmermann in der Nähe des Hauses von Lindbergh gearbeitet habe. In der Garage des Verhafteten sind 13 750 Dollar gefunden worden, die zweifellos von dem 50 000-Dollar-Lösegeld stammen. Bisher leugnet der Verhaftete, ein 35-jähriger arbeitsloser Zimmermann. Demgegenüber könne jedoch gesagt werden, daß der Verhaftete als derjenige Mann erkannt worden sei, der seinerzeit das Lösegeld in Empfang genommen habe. Das Justizamt erklärte,

es sei Anlauf zur Annahme vorhanden, daß die Aufklärung des Falles Lindbergh gesichert sei. Die Angelegenheit hat im ganzen Lande größtes Aufsehen erregt.

Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß es sich bei dem Verhafteten um einen vor elf Jahren aus Deutschland geflüchteten Verbrecher namens Bruno Richard Hauptmann aus Kamenz handelt, der seinerzeit vor deutschen Gerichten nach Amerika geflüchtet war. Im Neuyorker Polizeihauptquartier wurde der Verhaftete am Freitag, eingehend vernommen. Auf die Frage, wie er in den Besitz des Geldes gekommen sei, erklärte Hauptmann, sein Freund Fibor Fisher, sein früherer Teilhaber eines Pelzgeschäftes, habe ihm seine Effekten zur Aufbewahrung übergeben, bis er aus Europa zurückgekehrt sei. Sein Freund sei jedoch im Dezember in Deutschland gestorben. Er bestritt, jemals in Hopewell (New Jersey), wo sich der Landjäger Lindberghs befand, gewesen zu sein. Nach dem Verhör wurde Hauptmann dem Polizeigericht in Bronx vorgeführt, unter der Anklage, 50 000 Dollar Lösegeld erpreßt zu haben. Das Verhör soll am Montag fortgesetzt werden.

Es ist bekannt

daß sich sowohl

Anzüge wie Mäntel

der Firma Dietrich durch einen

kulturell besonders hochstehenden Geschmack auszeichnen!

Herbst- u. Übergangsmäntel 43.- 53.- 63.- 75.-

Aquastrella-Mäntel 68.- 75.- 88.- 98.-

Winter-Ulster 68.- 75.- 88.- 98.- 120.-

3/4 fertige Anzüge einschl. aller Proben 88.- 98.- 115.-

Machen Sie sich den Einkauf leicht, kaufen Sie wo Sie die größte Auswahl auch für starke Herren haben, bei

Rud. Hugo Dietrich

Kultur und Schrifttum

Nichts liegt mir ferner, als aus dem Nationalsozialismus einen gängigen Weltartikel zu machen. Er ist eine typische deutsche Erscheinung, die auch deshalb nur aus deutscher Umwelt, deutschem Charakter und deutscher Not erklärt werden kann.

Adolf Hitler.

Man kann ultraviolett sehen

Im Zeitalter des Rundfunks ist es Wissensgut geworden, daß das „Licht“ nur ein ganz kleiner, vom Auge anscheinend willkürlich ausgewählter Wellenlängenbereich aus dem großen Gebiet der elektrischen Wellen ist, deren längste mit einigen Kilometern Wellenlänge von den transatlantischen Telegraphiestationen ausgestrahlt werden, und deren kürzeste als Röntgenstrahlen mit Wellenlängen aufreihen, die kleiner als ein Zehntausendstel Millimeter sind. Vom roten Licht, entsprechend einer Wellenlänge von acht Zehntausendstel Millimeter bis zum violetten mit vier Zehntausendstel Millimeter reicht der Sicherheitsbereich des Lichtes, wurde bisher gelehrt. Nun hat aber C. F. Goodeve vom Sir William Ramsay Laboratorium der Universität London mit einem von Dr. C. Müller in Berlin-Charlottenburg erfundenen „Univeraldoppelmonochromator“, der das Licht ganz besonders sauber in seine einzelnen Farben, wie: Wellenlängen, zerlegt, das Licht betrachtet, das Wellenlänge unter elektrischen Funken ausstrahlt, und dabei die überraschende Beobachtung gemacht, daß man das „ultraviolette“ Licht mit Wellenlängen unter vier Zehntausendstel Millimeter noch sehen kann. Dabei ergaben sich verschiedene bemerkenswerte Erkenntnisse. Um die Lichtquelle in der Farbe der kürzesten sichtbaren Wellenlänge von 3,1 Zehntausendstel Millimeter scharf zu sehen, muß man das Auge auf eine ganz andere Entfernung einstellen als für andere Farben; hätte man also z. B. in einer Kamera statt einer Glaslinse eine menschliche Augenlinse, so müßte man den Balgen für diese Farben kürzer ausziehen als für gewöhnliche, entsprechend einem höheren Brechungsvermögen des Auges für diese ultraviolette Farbe. Ferner ergab sich die Eigentümlichkeit, daß das Auge das ultraviolette Licht in derselben Farbe empfindet wie das violette, so daß man also nicht allgemein sagen kann, Wellenlänge und Farberfindung seien verschiedene Worte für dieselbe Eigenschaft. Eine Erklärung für diese Erscheinung kann die Wissenschaft vorläufig noch nicht geben. Verkürzt man die Wellenlänge des Lichtes von 3,125 Zehntausendstel auf 3,025 Zehntausendstel Millimeter, so sieht das Auge plötzlich überhaupt nichts mehr; hier ist also die wirkliche Grenze des sichtbaren Lichtes; die Eiweißstoffe, aus denen die Linse besteht, werden plötzlich undurchsichtig, und durch diese Eigenschaft des organischen Baustoffes ist die untere Grenze der „sichtbaren“ Wellenlänge festgelegt.

So haben wir also unsere Ansicht von der Zuverlässigkeit des Empfindlichkeitsbereiches des Auges zu revidieren; darüber hinaus wird uns aber versprochen, daß wir nun bald erfahren sollen, wie das Auge es fertig bringt, Farben zu sehen: der violette Ansehens allen ultravioletten Lichtes ist als Angelpunkt der neuen Erkenntnis bestimmt. Dr. C. W.

Kongress der Naturforscher und Ärzte

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Hannover, 19. Sept.

Die langfristige Wettervorhersage kommt!

Bekanntlich wäre es im Interesse unserer Landwirtschaft, des Verkehrs usw. dringend erwünscht, wenn die Meteorologie neben der täglichen Wettervorhersage, deren Zuverlässigkeit ja schon recht gut ist, auch eine einigermaßen verlässliche Langfristprognose zur Verfügung stellen könnte. Aus dem Vortrage von Prof. Weidmann, Leipzig, über das Thema „Neue Ergebnisse der Zyklotheorie“ ist zu entnehmen, daß die Forschung auf dem besten Wege ist, in das nur scheinbare Durcheinander der Witterungserscheinungen Klarheit zu bringen; als praktische Folge dieser neuen Ergebnisse ist die wirklich zuverlässige Langfristprognose schon für die nahe Zukunft mit Sicherheit zu erwarten. Wie Prof. Weidmann mitteilte, hat die moderne Meteorologie durch die immer genauer werdende Kenntnis der Entstehung und des Baus der Tiefdruckgebiete (Zyklogen) festgestellt, daß diese entscheidenden Faktoren unserer Witterung an „Fronten“ gebunden sind, das heißt große Luftmassen von völlig verschiedener — polare, also kalter und subtropischer, also warmer — Beschaffenheit. Der „Kampf“ dieser Fronten miteinander stellt das wichtigste Charakteristikum unserer Witterungsvorgänge dar. Es ist nun namentlich ein Ergebnis der Arbeiten Prof. Weidmanns, daß sich in der zeitlichen Aufeinanderfolge der Tiefdruckgebiete ganz überraschend starke Gesetzmäßigkeiten feststellen lassen — es gibt offensichtlich einen sehr engen Zusammenhang zwischen ihnen und periodischen, wellenähnlichen Schwankungen des Luftdrucks. Wie Prof.

Völkernamen auf Wanderschaft

Die Sachsen sind keine „Sachsen“ / Langobarden und Lombardzins Frankreich und Unterfranken

Von Adolf Peter Paul, Bremen

Kein Volk Europas hat so weite und geschichtlich so bedeutende Wanderungen unternommen wie die Stämme der Germanen. Ueberall, auf allen Lebensgebieten, trifft man die Spuren ihrer Wirksamkeit. Die ganze abendländische Kultur ist germanisch bedingt und bringt diese Bedingtheit auch darin zum Ausdruck, daß die Namen der germanischen Völker oft weit entfernt von den Ursprungsstätten wieder erscheinen. Von nicht germanischen Völkern hat nur Rom, das Haupt der Antike, eine ähnliche Wanderung und Wandlung seines Namens gesehen, so geht der Name der uralten Stadt in Latium über auf den nördlichen Teil des Kirchenstaates, um Ravenna, Romagna genannt (Cesare Borgia war Herzog der Romagna). Der Name Romanien etabliert im Mittelalter auf der Provence und dem Nordabhang der Pyrenäen, wo man die geschichtliche Derkllichkeit des Graalmythos gefunden haben will. Auch der Name des Staates Rumänien, des von Kaiser Trajan romanisierten Daciens, geht auf Romania zurück. Auf den Einaana des römischen Namens in Bezeichnungen der sprachlichen, literarischen und künstlerischen Kultur — Romanze, Romanistik, romanische Kunst usw. — sei hier nur kurz verwiesen. Lateiner, Rader, Finen und sprechen ihre alte Sprache heute noch im Enaadin, im Grödnertal in Tirol und in Friaul.

Weiter aber und häufiger sind die Namen germanischer Stämme gewandert. Von ihnen ist die Bezeichnung der Franken am lebendigsten geblieben. Die Franken, die Freien, saßen nach Christi Geburt am Niederrhein und stiegen im 5. Jahrhundert nach Westen vor in die Gegend der Somme, gewannen das Becken von Paris, dem sie den Namen Franken gaben, gründeten das riesige Frankenreich und übertrugen, als 987 Hugo von Frankreich König der Westfranken wurde, diesen Namen auf das ganze Westfrankenreich, das alte Gallien: France, Frankreich, Franzosen; ihre Münze ist der Frank. Auf ihren Eroberungszügen von „Frankreich“ aus drangen die Franken über Alemannien (Schwaben) in das Land zwischen Neckar, Main und Rhein vor und brachten auch dahin den Namen ihres Volkes; sie gründeten das Herzogtum Franken, die Kernzelle des späteren Römischen Reiches Deutscher Nation. Heute ist der berühmte Name außerdem noch lebendig in einer Anzahl von Ortsnamen — Frankfurt, Frankenberg usw. — in den fränkischen Meieringebirgen Bayerns, in Frankenland, fränkischen Jura und im würzigen Frankenwein.

Nicht so weit, aber doch zu weit ist der Name der Sachsen gewandert. Sachsen nennt man heute die freundlichen, weichen ihres seltsamen Dialekts ebenso beliebten wie gefährdeten Leute in der Gegend von Leipzig bis zum Erzgebirge. Zu Hause sind die Sachsen aber im Nordwesten am Rhein, Elbe und Saale. Ihr Name ist eigentlich zufällig aus dem heimischen Bezirk der Weiser, der Heide und des Moors in jenes Kolonialgebiet auf slavischen Boden an der Oberelbe gelangt: Als das Herzogtum Sachsen nach Heinrichs des Löwen Wuchung aufgeteilt wurde, gingen Name und Herrschaftswürde auf einen Askaniern, Sohn Albrechts des Bären, über, der in seiner Hand den östlichen Teil, Sachsen-Wittenberg,

und den nördlichsten Teil, Sachsen-Lauenburg, vereinigte; bald teilte sich das Geschlecht, die Kurwürde fiel im Jahre der Goldenen Bulle dem Hause Sachsen-Wittenberg zu, und als dieses erlosch, 1423, gab der Kaiser Land und Kurwürde nicht dem Lauenburger, sondern einem Fürsten, dem er mehr verpflichtet war, dem Wettiner Markgrafen von Meißen, der seine nunmehr vergrößerte Markgrafschaft danach Kurfürstentum Sachsen-Wittenberg nannte, aus dem schließlich nach mannigfachen Teilungen und Schicksalen das Königreich, der Freistaat Sachsen entstand.

In entseagener Richtung ist der Name der Burgunder gewandert. Sie zogen um 250 n. Chr. aus ihrem Stammesgebiet an der Rhee und Warthe südlich und westlich ab, gründeten nach 400 unter König Gunther ihr starkes Reich am Mittelrhein, das von den Hunnen zerstört wurde, Reste der Burgunder gründeten im Rhonengebiet ein neues Reich, das nach wechselvoller Geschichte — das südlichere Hochburgund war zum französischen, das nördlichere Niederburgund (die Niederlande) zum deutschen Kulturkreis gehörig — schließlich ganz in Frankreich aufging (mit Ausnahme der niederländischen Provinzen) und heute als Bourgogne vier Departements an Loire, Saône und Rhone darstellt. In unserer Sprache ist ihr Name erhalten in den heldischen Gestalten des Nibelungenliedes, in der Burgundischen Florie zwischen Schweizer Jura und Wasgenwald und im Burgunderwein.

Gewandert sind auch die Normannen, die aus Skandinavien stammend, der Normandie in Nordfrankreich ihren Namen gaben, und die Langobarden — von der Unterelbe kommend, Vardengard, Barbowiel — die nach langen Märschen durch Schlesien, Desterreich und Ungarn die Lombardie begründeten.

Unter den Völkern, die über die Grenzen ihrer Heimat hinaus staatlichen Gebilden den Namen liehen, sind an erster Stelle die Preußen zu nennen, das Volk der Prusai in der Weichselgegend. Das Gebiet wurde vom Deutschen Ritterorden erobert, zum geistlichen Fürstentum, im Zuge der Reformation zum weltlichen Herzogtum gemacht und schließlich von seinem Hohenzollernherzog an die Kurfürsten von Brandenburg vererbt, die dieses — nicht im Verbands des Römischen Reiches befindliche — Land aus der Lehnsobershoheit Polens lösten und zum Königreich machten. Da der Name des Königs von Preußen mehr galt als der des Kurfürsten von Brandenburg, wurde der Name Preußen allmählich auch auf die librischen Länder des Kurfürsten von Brandenburg angewandt und ergriff so im Verlaufe der Hausmachtspolitik der Hohenzollern am Rhein, in Schlesien, in Thüringen, in Hildesheim, Hannover. Eine ähnliche geographische Ausweitung erfuhr der Name der sächsischen Angeln in dem Wort „Enaland“; nach dem Stamme der Schwaben nennt sich die Schweiz, nach den Alemannen bezeichnet die französische Sprache das gesamte Deutschland, l'Allemagne. „Allemande“ ist ein alter französischer „deutscher Reigen“ des 16. und 17. Jahrhunderts.

Zu erwähnen bleiben noch die Umwandlungen und Umwertungen der Völkernamen in andere Begriffe. Der Name der Goten er-

Neue Erfindungen und Entdeckungen

Elektrizität gegen Ungeziefer. Nach amerikanischen Versuchen eignen sich hochfrequente elektrische Strahlen zur Bekämpfung des Kornkäfers im befallenen Getreide. Durch den Unterschied in der elektrischen Leitfähigkeit werden die Insekten und deren Eier rascher erhitzt als die Weizenkörner und bei einer für das Getreide unschädlichen Temperatur getötet. Ueberdies keimen nach einer solchen „Hochfrequenzbehandlung“ die Weizenkörner leichter und schneller als unbedandelte Körner.

Sieheint noch heute in Gotland, Schwedens größter Insel, in Votenburg, Schwedens größter Provinzialstadt, in Danzig (Gdanzig, Votenstadt), in Goffenlak in den Alpen am Brenner (Sage von Dietrich von Bern und den Kämpfen um den Rosengarten). Als „actisch“ hat der italienische Renaissancegelehrte Vasari die damals für überwunden geltende „barbarische“ Kunst des Mittelalters bezeichnet, mit einem Spottnamen also, der zum größten Ehrennamen germanischer Kulturschöpfung geworden ist. Den Namen der Weisen trug ein bayerisches Geschlecht, dessen Söhne Herzöge von Karnten, später von Bayern, schließlich 1187 von Sachsen wurden; der Name ist, im Mittelalter mit der kaiserfeindlichen Partei verbunden und im 19. Jahrhundert mit der altkatholischen, bismarck- und preußenfeindlichen Partei der „welfischen“ Legitimisten, zum politischen Begriff geworden. In ähnlicher Weise ging der Name der Langobarden, Lombarden (das sind seit 1200 oberitalienische Geldverleiher) auf finanzwirtschaftliches Gebiet über — Lombardieren, Lombardenzinsfuß, Lombardstreck in London.

Der Apfel als Heilmittel

Es ist bekannt, daß der Apfel reich ist an Vitaminen, Mineralstoffen, an Zucker, Gerbsäure und Phosphor. Aber nicht jeder Apfel besitzt darum die gleichen vollen Nähr- und Heilwerte. Ausländische Äpfel bieten ihren Gesundheitswert zum großen Teil ein, weil sie unreif gepflückt werden und die natürliche Entfaltung so unterbrochen wird. Die Reife, der sie auf dem Transport nach Deutschland und während der Zeit bis zum Verkauf künstlich unterworfen werden, muß eher schädlich als nützlich wirken. Die heimische Frucht verliert aber nichts von ihrem wertvollen Gehalt und ist zu Selbstzwecken der ausländischen immer vorzuziehen.

Man verwendet den Apfel als wichtiges Behandlungsmittel gegen Zuckerruhr. Werden unter ärztlicher Aufsicht ein paar strenge Apfeltage eingehalten, dann kommt man meist zu dem Erfolg, daß der Urin des Patienten zuckerfrei wird. Auch das Eisen, das der Apfel neben anderen Mineralien enthält, weiß der Arzt zu schätzen, da es durch seine organische Bindung den Magen nicht belästigt und die Säure nicht angreift. — Vorzüge, die den meisten künstlichen Eisenpräparaten abgehen. Mit der Schale genossen, stellt der Apfel ein vorzügliches Mittel gegen Darmträgheit dar; und neueste Versuche haben ergeben, daß sich der Apfel auch bei Darmkatarrh mit gutem Erfolge verwenden läßt. Besonders bei der Diarrhöe der Säuglinge ist eine Apfelmahlbehandlung angebracht; hier wird er in sein geschabtem Zustande gereicht.

Weidmann an Aufzeichnungen des Luftdrucks, die sich über viele Monate hinweg, zeigen konnte, kann man aus dem Verlauf des Luftdrucks in einem bestimmten Zeitabschnitt durch entsprechende Berechnungen die Luftdruckschwankungen für längere Zeit mit sehr hoher Zuverlässigkeit vorhersehen. Wenn man aber die Schwankungen des Luftdrucks kennt, dann ist eine der wichtigsten Unterlagen für die Langfristprognose gegeben. Der weitere Ausbau dieser wichtigen neuen Entdeckung wird uns wohl schon in Kürze die realistische Langfristprognose beschaffen — eine Aufgabe, die uns schon der richtigen Einteilung unserer Ferien wegen nur erfreuen kann.

Prof. Angenheiter, Göttingen, hielt am Dienstag einen außerordentlich interessanten Vortrag über das Thema „Geophysikalische Untersuchungen der obersten Erdrinde“. Die Frage der Zusammenfassung unserer obersten Erdrinde ist nicht nur wissenschaftlich, sondern vor allem praktisch außerordentlich wichtig, denn in diesen Schichten liegen die Bodenschätze, die heute bis zu einer Tiefe von mehreren Kilometern erreichbar sind. Besonders schwierig wird die Feststellung von Erzlagerstätten, Petroleum usw., wenn über den wertvollen Schichten andere, geologisch jüngere Erdrinde liegen, die das Erkennen der wertvollen Lager erschweren. Das ist beispielsweise in Norddeutschland der Fall. In solchen Fällen legen sich nun die neuen geophysikalischen Methoden in die Lage, einen Einblick in die verborgene Gliederung der Erdrinde zu tun. So schwingen Pendel über den verschiedenen Bestandteilen der obersten Erdrinde mit wechselnder Geschwindigkeit, ebenso lassen sich durch erdmagnetische Untersuchungen verborgene Bodenschätze ausfindig machen.

Hat man die unterirdischen Bodenschichten durch magnetische oder Schwerkraftmessungen eintraumaken umgrenzt, dann ermöglicht die seismische Methode (Ausführung von Spreng-

ungen, deren Wellen in bestimmter Weise von den verschiedenen Erdschichten zurückgeworfen werden) eine geophysikalische Feinvermessung des in Betracht kommenden Gebietes; auf diese Weise gibt die Wissenschaft wertvolle Angaben darüber, an welchen Stellen Bohrungen mit Erfolg angelegt werden können. Wenn man bedenkt, daß schon die ersten 1000 Meter einer Bohrung zwischen 50 000 und 100 000 RM. kosten, daß dann aber die Kosten für die weitere Bohrung immer höher werden, dann läßt sich leicht ersehen, wach enorme Summen durch rechtzeitiges Einlegen der neuen wissenschaftlichen Methoden gespart werden können. Die deutsche Reichsregierung hat aus diesen Tatsachen bereits die entsprechenden Folgerungen gezogen: wie Prof. Angenheiter mitteilte, hat die Regierung angeordnet, daß die in Frage kommenden Gebiete Norddeutschlands zunächst in einer systematischen Grobvermessung festgelegt werden sollen. Später wird dann eine eingehende Kleinvermessung der für Bohrungen aussichtsreich erscheinenden Gebiete stattfinden; auf diese Weise wird sich die deutsche Delewinnung schon in nächster Zeit vermutlich ganz erheblich steigern lassen. Diese Arbeiten sind ein gutes Beispiel dafür, wie zunächst rein zu wissenschaftlichen Zwecken begonnene Untersuchungen bereits in kurzer Zeit zu weitreichenden, praktischen Erfolgen führen können. Dr. Heinz Woltered.

Der künstliche Blutkreislauf

Der Schweizer Wissenschaftler Dr. Henschen, Basel, berichtet soeben über eine wichtige neue Methode, mit deren Hilfe er Menschen über lebensbedrohliche Zustände, schwersten Schock und Kollaps, Bewußtlosigkeit und Auslegen der Lebensfunktionen hinwegzureiten vermag. Dr. Henschen ging bei seinen Versuchen von der Tatsache aus, daß bei diesen gefährlichen Situationen regelmäßig das Gehirn zu

wenig Blut, vor allem zu wenig Sauerstoff erhält. Die großen Schlagadern, die sonst ständig mit sauerstoffgesättigtem Blute gefüllt sind und dies dem Großhirn zutragen, sind leer, während die Venen mit schlackenreichem und sauerstoffarmen Blute prall gefüllt sind. Der Schweizer Gelehrte griff nun zu folgender höchst einfachen Wiederbelebungsmethode: er stellte künstlich den ganzen Blutkreislauf wieder um und ordnete die Blut- und Sauerstoffverteilung so an, wie sie sich normalerweise verhält. Er machte einen ausgiebigen Aderlaß, entnahm also den vollen Venen reichliche Mengen Blut, sättigte es mit reinem Sauerstoff und spritzte es dann in die großen Halsschlagadern ein, so daß das Gehirn nun wieder auf dem normalen Wege mit sauerstoffreichem Blute versorgt wurde. Auf diese Weise gelang es, den Organismus über akute schwere Gefahren hinwegzubringen und das „leerlaufende“, bereits von Erstföhung bedrohte Gehirn wieder von neuem zu beleben. Man darf auf die weiteren Erfahrungen mit dieser eigenartigen Methode gespannt sein.

Wie alt werden Mücken?

Der deutsche Gelehrte Prof. v. Frisch wollte für seine Forschungen Unterlagen über die Lebensdauer der Mücken erhalten. Zu diesem Zwecke bestäubte er eingefangene Mücken mit einem Farbstoff und ließ sie dann frei. Mit Hilfe des Publikums suchte er nun festzustellen, welches Alter diese gekennzeichneten Mücken erreichten und welche Entfernungen sie zurücklegen werden. Die Ergebnisse waren überraschend. Es wurde nämlich festgestellt, daß einzelne Mücken länger als drei Monate nach der Bestäubung noch am Leben waren. Außerdem wurde beobachtet, daß sie sich an Stellen befanden, die viele Kilometer vom dem Ort entfernt lagen, an dem sie ausgelegt worden waren. Damit ist die Annahme, daß die einzelne Mücke nur wenige Tage leben vermag, endgültig widerlegt.

Aus der Landeshauptstadt

Neuregelung in der sozialen Jugendarbeit

Das Soziale Amt der Reichsjugendführung gibt folgende bedeutungsvolle Vereinbarung bekannt: „Um zwischen der deutschen Erzieherschaft und der Hitler-Jugend auf dem Gebiete der sozialen Jugendarbeit eine fruchtbare Zusammenarbeit zu gewährleisten, vereinbaren die Reichsleitung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes und die Reichsjugendführung folgendes:

Das Soziale Amt des NS-Lehrerbundes wird in seiner bisherigen Form aufgelöst.

In der Abteilung „Erziehung und Unterricht“ des NS-Lehrerbundes wird das Referat „Soziale Schuljugendarbeit“ errichtet. Die Referenten für die Soziale Schuljugendarbeit werden in das zutändige „Soziale Amt“ der Hitler-Jugend eingegliedert.

Die Aufgaben der Sozialen Schuljugendarbeit richten sich nach den Aufgaben und Befugnissen des Sozialen Amtes der Hitler-Jugend.

An den Schulen sind für die Durchführung sozialer Maßnahmen die Schuljugendwälder nach wie vor verantwortlich.

Die Referenten der Sozialen Schuljugendarbeit erhalten auf Vorschlag des Sozialamtsleiters der Hitler-Jugend einen St.-Rang.

Ausführungsbestimmungen zu dieser Vereinbarung werden erlassen. Die Vereinbarung tritt am 1. Oktober 1934 in Kraft.“

Mit dieser Vereinbarung wird die soziale Schuljugendarbeit einheitlich im Rahmen der Hitler-Jugend zur Durchführung gelangen. Dank der Unterstützung des NS-Lehrerbundes werden künftig Uebersehungen vermieden werden. Alle Fragen der Sozialarbeit, wie Kinderlandverschickung, Gesundheitsprüfung, Berufsberatung, Berufsschulung, Jugendrecht, Erholungsplätze usw. werden künftig im Rahmen der Schule von den Schuljugendwäldern bearbeitet. Ihre Eingliederung und die Tatsache, daß sie in Zusammenarbeit mit dem NS-Lehrerbund von dem Sozialen Amt der NS-Jugend ihre Arbeitsrichtungen erhalten, läßt auf der Schule eine Sozialarbeit entstehen, die in Einklang und als Ergänzung zu der Sozialarbeit in den Formationen der Hitler-Jugend anzusehen ist. Besonders auf dem Gebiet der Gesundheitsführung und der Jugendberufshilfe wird die neue Vereinbarung wesentliche neue Erfolge ermöglichen, und es wird das hier von der Jugend aufgetragene Werk nunmehr auch von dem NS-Lehrerbund in großzügiger Weise anerkannt und mit ganzer Kraft unterstützt werden.

Theater-Ausstellung des Badischen Staatstheaters

Heute, Samstag, den 22. Sept., 12 Uhr wird die Theaterausstellung in der Landesgewerbehalle mit feierlichem Akt durch den Herrn Minister des Kultus Dr. Wader eröffnet.

Die Ausstellung ist täglich von 10-18 Uhr und von 15-20 Uhr geöffnet, an Sonntagen von 11-1 Uhr und von 15-18 Uhr. Die Eintrittskarten zum Preise von 20 Pf. sind außer- und in der Theaterkassa beim Kauf von Theaterkarten in Zahlung genommen werden. — Ein Führer durch die Ausstellung liegt dem Programmheft an der Ausstellungskasse bei.

Die Patenstadt erhält Besuch vom Kreuzer „Karlsruhe“

Der neue Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe“, Kapitän zur See Lütjens, ist am Freitagvormittag um halb 11 Uhr in Begleitung seines Adjutanten, Leutnant zur See Bachmann, hier eingetroffen, um der Patenstadt wie auch dem Reichsstatthalter einen offiziellen Besuch abzustatten.

Kapitän Lütjens, der aus Freiburg i. Br. stammt, wurde auf dem Hauptbahnhof vom Führer des Karlsruher Marinevereins, Rindspader, herzlich begrüßt und zum Rathaus geleitet, wo ein Empfang durch den Oberbürgermeister stattfand. Nachdem sich der neue Kommandant in das Ehrenbuch der Stadt eingetragen hatte, begab er sich in die Reichsstatthalterei zum Besuche des Reichsstatthalters, dem er eingehend über die bevorstehende Auslandsreise des Kreuzers „Karlsruhe“ berichtete. Diese wird am 22. Oktober in Kiel ihren Ausgang nehmen und nach süd- und nordamerikanischen Häfen führen. In der zweiten Junihälfte 1935 wird das stolze Schiff von einer Mission, das deutsche Ansehen in der Welt zu mehren und zu festigen, wieder heimkehren.

Karlsruhe grüßt seine Gäste

Ein herzlich Willkommen in der Landeshauptstadt!

Allen Gästen und Besuchern des 2. Südwestdeutschen Heimattages Baden-Pfalz-Saar anbietet die Stadt Karlsruhe, der Verkehrsverein und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein herzlich Willkommen. Insbesondere grüßen wir die Trachten und Milizen aus der Westmark und unsere Brüder und Schwestern aus der Pfalz und der Saar. Den Teilnehmern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sowie den Abordnungen der Badnervereine anbieten wir ebenfalls ein freundliches „Grüß Gott“.

Wir freuen uns, daß sie durch ihr Erscheinen mit dazu beitragen, die Heimattage zu einem lebendigen Ausdruck der Einigkeit der Stämme der Südwestmark zu gestalten. Mögen die Tage zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden, zu einem Erlebnis der Gemeinschaft in der engen Bindung an Blut und Boden, an Volk und Heimat. Dann können wir unsere große Aufgabe an der Grenze restlos erfüllen. Das sei unser Wunsch zum Heimattag.



Schöne Trachten der Südwestmark vor dem Portal des Rathauses

Wieviele Karlsruher erhalten das Ehrenkreuz? / Etwa 15 400 Ehrenkreuzanwärter in Karlsruhe

Die amtlichen Stellen sind gegenwärtig dabei, die Vorbereitungen für die Durchführung der Arbeiten zu treffen, die sich aus der Verleihung des vom vereinigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg gestifteten Ehrenkreuzes ergeben. Das Ehrenkreuz wurde gestiftet zur Erinnerung an die unvergänglichen Leistungen des deutschen Volkes im Weltkrieg 1914 bis 1918 für alle Kriegsteilnehmer sowie Witwen und Eltern Gefallener, an den Folgen von Verwundung oder in Gefangenschaft gefortortener oder verschollener Kriegsteilnehmer.

Etwa 10 v. H. der Karlsruher Bevölkerung sind Ehrenkreuzanwärter

Die Verleihung erfolgt im Namen des Führers und Reichskanzlers, der bereits am dem Reichsparteitag in Nürnberg das Ehrenkreuz angelegt hat. An amtlicher Stelle wird damit gerechnet, daß voraussichtlich 10 v. H. der Bevölkerung die Verleihung des Ehrenkreuzes beantragen werden. Wenn amtliche Stellen damit rechnen, daß 10 % der Bevölkerung einen Antrag auf Verleihung des Ehrenkreuzes stellen, so sind in dieser Zahl die ehemaligen Frontkämpfer, die Heeresangehörigen, die außerhalb der Front Dienst taten, und die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen einbezogen. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache kann man damit rechnen, daß es in der badischen Landeshauptstadt rund 15000 Ehrenkreuzanwärter gibt.

Die 15 400 Karlsruher Ehrenkreuzanwärter haben ihren Antrag auf Verleihung des Ehrenkreuzes bekanntlich bis zum 31. März 1935 zu stellen. Der Antrag muß beim Bezirksamt Karlsruhe, 2. Stock, in anderen Städten der Ortspolizeibehörden gestellt werden. Die erforderlichen Vordrucke werden den Antragsberechtigten zur Verfügung gestellt. Es ist zu unterscheiden zwischen Antragsvordrucken, die von Frontkämpfern und Kriegsteilnehmern

und solchen, die von Witwen und Eltern auszufüllen sind. Als Kriegsteilnehmer gilt jeder Reichsdeutsche, der auf deutscher Seite oder auf Seiten der Verbündeten, Kriegsdienste geleistet hat. Frontkämpfer ist jeder reichsdeutsche Kriegsteilnehmer, der bei den feindlichen Truppen an einer Schlacht, einem Gefecht, einem Stellungskampf oder an einer Belagerung teilgenommen hat. Kriegsdienste hat jeder Reichsdeutsche geleistet, der im Weltkrieg zur Wehrmacht eingezogen war, sowie das Personal des freiwilligen Krankenpflege, des freiwilligen Automobilkorps u. des freiwilligen Motorbootkorps, soweit es sich im Kriegsschauplatz aufhalten hat. Die Eigenschaft als Witwe eines Kriegsteilnehmers setzt voraus, daß die Ehe nicht nach dem 31. Dezember 1918 geschieden worden ist. Durch eine spätere Wiederverheiratung wird die Witwen-eigenschaft nicht beseitigt. Bei Eltern ist der Vater, falls dieser verstorben, die Mutter antragsberechtigt. Eltern sind auch Stief- und Adoptiveltern. Die Reichsregierung wünscht, die Verleihung soll bis spätestens 31. Mai 1935 durchgeführt sein.

Die Karlsruher Schaufenster-Woche beginnt am Sonntag

Verbung für Erzeugnisse der Südwestmark

Wie unseren Lesern aus den bisherigen Veröffentlichungen in unserer Zeitung bereits bekannt ist, wird auf Veranlassung der NS-Baag- und des Instituts für Wirtschaftspraganda in Verbindung mit der Grenzlandmesse vom 29.-30. September eine Schaufensterwoche durchgeführt. Hier wird die Karlsruher Geschäftswelt zeigen, wie die neue Schaufensterkunst und -technik eine schöne und wirksamste Auslage der Waren ermöglicht. Am morgigen Sonntag nimmt die Schaufensterwoche ihren Anfang. Geschäftswelt und Dekorateur — letztere wurden neuerdings als Gebrauchswerber in die Reichskammer der Bildenden Künste aufgenommen — sind gerufen, um das Beste zu zeigen. Die Veranstaltung, deren technische Durchführung im

40 Jahre Phönix Karlsruhe

Einer der traditionsreichsten deutschen Fußballklubs, der Karlsruher Phönix, feiert in diesen Tagen auf ein 40jähriges Bestehen zurück. Im Jahre 1894 gründeten jugendliche Fußballer den Klub und zusammen mit dem Karlsruher Fußballverein forgte der „Phönix“ dafür, daß Karlsruhe auf viele Jahre hinaus die deutsche Fußballhochburg wurde. Seinen größten sportlichen Erfolg feierte der „Phönix“ in der Spielzeit 1908/09, wo es ihm gelang, die Deutsche Meisterschaft zu erringen. In den ersten Nachkriegsjahren verfiel der „Phönix“ aus der ersten süddeutschen Klasse, aber jetzt zählt er wieder zu den führenden badischen und süddeutschen Klubs, was er in erster Linie der ansagezeichneten Führung, die in den Händen von Prof. Karl Wegels, dem ehemaligen internationalen Rechtsanwalts des „Phönix“, liegt, zu verdanken hat.

Das Festspiel

des Südwestdeutschen Heimattages

Im geistigen Mittelpunkt des 2. Südwestdeutschen Heimattages in Karlsruhe steht das am 22. September vom Badischen Staatstheater zur Aufführung gelangende Festspiel von Max Dufner-Greif, Heidelberg. In diesem Werk des bekannten Heimattage-Dichters liegt die erste Festdichtung des Nationalsozialismus in unserer Landschaft am Oberrhein vor. Mit der ganzen Kraft des neuen weltanschaulichen Bollens ist die geistige Lage der Südwestmark als Grenzland gegenüber dem westlichen Liberalismus in einer gleichnißhaften Handlung dargestellt. Was der Reichsstatthalter von Baden gegenüber der französischen Waffennacht jenseits des Rheins gefordert hat, nämlich „geistige Festungen“ am Oberrhein zu erbauen und damit hegreichen Widerstand zu leisten, das ist auch Sinn und Wille dieser Dichtung, die zum Träger der Handlung die Jugend des neuen Deutschlands hat. In wuchtig einprägsamen und zugleich volkstümlichen Versen, die ihre begeisterte Wirkung auf die Hörer nicht verfehlen werden, wird das Schicksal der Südwestmark lebendig. So wird dieses Festspiel für die zum 2. Südwestdeutschen Heimattag in Karlsruhe verammelten Besucher zu einer großen Erneuerunggebung für den heimatischen Landschaftsraum und damit zum geistigen Höhepunkt aller Veranstaltungen.

Das Elßfische Theater

auf dem 2. Südwestdeutschen Heimattag

Wie schon mitgeteilt, vertritt das Elßfische Theater, rühmlichst bekannt durch seine wohl-gelungenen Aufführungen, das Elßfische Element beim 2. Südwestdeutschen Heimattag. Da der Heimattag am Samstagabend schon ausverkauft ist, werden viele die Gelegenheit wahrnehmen, um sich diese Vorstellungen anzusehen, zumal der Eintritt frei ist. Es wird lediglich eine Kontrollkartegebühr von 10 Pf. erhoben. Am Samstag, um 20 Uhr, geht der Schwanf von Julius Greber „Dr. Ickh Bardeff“ über die Bretter. Am Samstag, nachmittags 15 Uhr, wird der ebenfalls nicht unbekannt Schwanf „Ghochzitter im Kleber-fasche“ aufgeführt. Am Sonntagabend findet eine Wiederholung des Stückes „Dr. Ickh Bardeff“ statt. Das beliebte Elßfische Theater wird dazu beitragen, die freien Feststunden des Heimattages zu verschönern.

Die Tabakwarengeschäfte sind am Sonntag, den 23. d. M. (Heimattag) in der Zeit von 12 bis 18 Uhr geöffnet.

Gebietsführer Kemper spricht im Staatstheater. Am Montag, den 24. September, nachmittags 15 Uhr, findet im Staatstheater Karlsruhe die Aufführung des Schauspiel „Matrosen und Schatzgräber“ von Bernhard Blume vor der Karlsruher Hitlerjugend statt. Vor der Aufführung wird Gebietsführer Friedhelm Kemper zur Hitlerjugend sprechen.

Pfannkuch Kaffee die „Qualitätsmarke“ seit über 37 Jahren von zahlreichen Kaffeekennern erprobt. Seine Vorzüge: **Aromatisch, ergiebig, tagesfrisch u. preiswert**

In den Original-Packungen:

Konsum	¼ Pfund	-.60
Perikaffee	¼ Pfund	-.65
Haushalt	¼ Pfund	-.75
Frauenlob	¼ Pfund	-.85
Baden-Badener Kaffee gemahlen	¼ Pfund	-.95

Loose: Kaffee II ¼ Pfd. -.50, I ¼ Pfd. -.55 **3% Rabatt**



Aus Stadt und Land



Mahnung zur Zahlung rückständiger Landes- und Gemeindesteuern

Neben zahlreichen Steuerpflichtigen, die ihre Steuern stets pünktlich zahlen, gibt es leider auch eine beträchtliche Anzahl säumiger Steuerzahler, die ohne Steuerfindung und ohne daß es mit ihren wirtschaftlichen Verhältnissen entschuldigt werden könnte, nicht nur die Zahlung laufender Steuern unterlassen, sondern erst recht nicht daran denken, alte Steuerrückstände zu begleichen.

Geklagt wird über besonders unpünktliche Zahlung von Gemeindesteuern

und sonstigen Gemeindeabgaben in den Städten sowohl als auch auf dem Lande. Wer gegenüber öffentlichen Gemeinwesen seine Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllt, zeigt einen bedenklichen Mangel an Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein und gefährdet damit letzten Endes die Durchführung öffentlicher Aufgaben und die Interessen der Gesamtheit.

Es ergeht daher hiermit an Alle die dringliche Aufforderung, nicht nur die Reichsteuern pünktlich zu entrichten, sondern ebenso pünktlich zu gewissenhaft der Steuerpflicht gegenüber Land und Gemeinden nachzukommen. Die in den Herbstmonaten eintretende stärkere Belegung der Wirtschaft, die Geldengänge in der Landwirtschaft bei Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wird es dem Steuerpflichtigen erleichtern, ohne Verzug verfallene Steuerzahlungen nachzuholen. Wer bis zum 1. Januar 1935 rückständige Steuern nicht bezahlt hat, läuft Gefahr, in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen und als pflichtvergeßener Staats- und Gemeindegeldbesitzer angesehen zu werden.

Die Fischfangergebnisse im Oberrheingebiet

Die Bestrebungen, die Fischerei im Oberrhein tatkräftig zu fördern, sind auch im Laufe dieses Jahres fortgesetzt worden. Der Rückgang einzelner Fischarten konnte infolge der Niedrigwasser in den Altrheinarmen, sowie durch die Anlage des Kemfischer Rheinseitens, endlich durch schädigende Abwässer aus Basel und dem Bielental nicht ganz aufgehalten werden. Trotzdem war die Ausbeute an Fischen im allgemeinen befriedigend.

Neben etwa 2400 gewerbsmäßigen badischen Fischern übten noch mehrere tausend Amateurfischer gelegentlichen Fischfang aus. Der Wert der im Verlaufe des Vorjahres und Sommer im badischen Oberrheingebiet gefangenen Fische erreichte sich auf etwa 20000 Reichsmark. Wertmäßig an erster Stelle stehen Hechte, danach folgen Karpfen, Barbe und Schleie, geringere Ausbeute war in Salmen und Lachsen zu verzeichnen.

Auf den Märkten bestand fortwährend beträchtliche Nachfrage nach Rheinforellen, die stets flotten Absatz fanden; mehrfach konnte die Nachfrage nicht ganz befriedigt werden, insbesondere während der Hochsommerzeit, in der aus Kreisen der Hotelbesitzer und Gaststätteninhaber gesteigerte Kaufkraft bestand.

In Fischereikreisen wurde auch während des Sommers nicht selten Klage darüber geführt, daß Paddler mit ihren Booten in den Altrheinarmen während der Reichzeit der Fische einfahren, wodurch diese gefährdet wurde. Es werden aus diesem Grunde erneut Wünsche laut, man möge die Altrheine als Natur-

schutzgebiete erklären, um so den wirklichen Schutz der Fische und ihrer Brut zu gewährleisten.

Waldabholzung zu Siedlungszwecken

Im Oktober oder spätestens November wird südlich der Breilacher Bahnlinie mit der Abholzung und Ausfodung einer großen Fläche des Freiburger stadteigenen Mooswaldes begonnen, um Bodenraum für die weitere Aus-

dehnung der Stadtrandbesiedlung zu gewinnen. Etwa 50 Hektar des Waldes verfällt der Abholzung. Für die Niederlegung des Waldes sind fünf Jahre vorgesehen, mithin werden jedes Jahr zehn Hektar für Siedlungen vorbereitet. In das großzügige Werk teilen sich der freiwillige Arbeitsdienst, städtische Notstandsarbeiter; da, wo es die Umstände erfordern, werden gelernte Holzarbeiter des städtischen Forstamtes herangezogen.

Was die Gemeinden berichten

Durlacher Notizen

Stadtratsbeschlüsse: Zur Ausführung durch den Freiwilligen Arbeitsdienst wird eine Reihe von neuen Arbeiten, u. a. auch die Ausführung von Waldwegen, vorgezogen. Als weitere Notstandsarbeiten werden der Ausbau der Horst-Wessel-Straße und die Verlegung des Scheidgraben in Aussicht genommen.

Der Stadtrat beschließt, daß grundsätzlich ledige junge Männer unter 25 Jahren gegen ältere Arbeitskräfte, entsprechend den erlassenen Anordnungen der Reichsregierung, auszutauschen sind.

Unter Leitung von Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Schlicht-Karlsruhe kamen die Amtswalterinnen des Kreises Karlsruhe auf dem „Gut Schöne“ zu einer Tagung zusammen. Kreisleiterin Frau Schlicht behandelte in einer längeren Ansprache aktuelle Fragen.

Die Ortsgruppe Durlach des Reichsbundes der Kinderreichen fand dieser Tage ihre Gründung, nachdem die Vorarbeiten hierzu von Herrn Denwald geleistet worden waren. Er konnte die gut besuchte Gründungsversammlung eröffnen. Kreisleiter Kauf nahm hierauf das Wort zu seinem einschlägigen Referat. In geradezu erschütternder Darstellung hat er den Anwesenden klar gemacht, welche ungeheure Arbeit geleistet werden muß, um das Gespenst der Jugendleere zu bannen. Im weiteren erläuterte er den Aufbau des RDK, umriß nochmals scharf die Ziele des Bundes und forderte die Anwesenden auf, nicht nur selbst dem Bunde beizutreten, sondern sich auch darüber hinaus zu bemühen. Die Ortsgruppe Durlach steht und reißt sich würdig als weiterer Baustein an den Aufbau des RDK. Gau Baden.

Nforzheimer Gartenkultur

Der sehenswerte Alpengarten überm Würmtal bei Nforzheim, der in diesem Sommer zehntausende von Besuchern anlockte, hat für dieses Jahr seine Pforten geschlossen.

Noch in diesem Späthjahr wird die Anlage erweitert werden, wobei für das kommende Jahr vorgezogen ist, die Blütezeit über den ganzen Sommer bis in den Herbst hinein auszuweiten. Zu diesem Zwecke werden zahlreiche neue Pflanzenarten in den Alpenarten verpflanzt, so u. a. Hundstern von neuen Felsensträuchern und Felsenrosen, neuartige Alpenpflanzen und samtliche alpinen Heilpflanzen, die in der Homöopathie eine Rolle spielen. Für die Monate April bis September nächsten Jahres sind jeweils wechselnde Sondergärten im Nforzheimer Alpengarten vorgesehen. Die einzigartige alpine Pflanzenkulturstätte wird künftig im Nforzheimer Fremdenverkehr noch mehr als bisher eine Bedeutung haben.

Brettfener Notizen

L. Unter dem Vorsitz von Stadtpfarrer Stupp tagte in Bretten der Kirchenauschuß, um zu dem Voranschlag für 1934/35 Stellung zu nehmen. Während die meisten Positionen ohne Änderung blieben, mußte für den geplanten Kirchenumbau ein größerer Betrag eingeleistet werden, so daß eine Erhöhung des Steuerjahres unvermeidlich wurde. Dieser wurde daher von 3 auf 5 Pf. heraufgesetzt. Die bedeutendsten Positionen sind: Kulturbedürfnisse 2230 RM., Baubedürfnisse 7764 RM., Verwaltung 2470 RM. Da die Einnahmen voraussichtlich 2470 RM. ergeben, ist ein ungedeckter Aufwand von 10000 RM. durch die Umlage zu decken.

Was den Kirchenumbau angeht, so ist es fraglich, ob in diesem Jahr noch mit den Arbeiten begonnen wird, da der ausgearbeitete Umbauplan nicht überall Zustimmung gefunden hat. Es wird nun das Ministerium über diese Frage zu entscheiden haben und dürften dann rasch die erwünschten Fortschritte erzielt werden.

Auf dem Seidelsheimer Fluglande konnten dieser Tage 8 Mitglieder der Segelflieger-Ortsgruppe Bretten ihre A-Prüfung ablegen, so daß jetzt bereits 12 Mann diese Prüfung hinter sich haben. Unter der Leitung von Fluglehrer Senner aus Karlsruhe wird fleißig für die B-Prüfung trainiert, auch wenn jetzt das Gelände vom Schwarzerhof nicht mehr zur Verfügung gestellt werden kann. Nach Vollendung der 2. Maschine im Laufe des Späthjahrs werden die Übungen mit besonderem Fleiß durchgeführt werden können.

Aus dem Kreis Gemeinderat

Die alten Kinzigdämme werden abgetragen

el. Der Kreis Gemeinderat verhandelte folgende Punkte: Der gemeinnützigen Reichsbundbesiedlungs- und Baugegenossenschaft in Rehl, der bereits 20 Baupläne angelegt worden sind, werden im Gewann „Sölling“, weitere 10 Baupläne zur Erstellung von Siedlerhäusern, vorbehaltlich der Nachweisung der Finanzierung der Bauten, im Erbbaurecht überlassen.

Um etwa 50 Arbeitslosen Arbeitsgelegenheit auf die Dauer eines halben Jahres zu geben, sollen die Kinzigdämme abgetragen und der alte Kinziallauf zwischen Großherzog-Friedrich-Straße und Eisenbahn, den die Stadtgemeinde Rehl vom Bienenbach Staat ohne Entgelt zu Eigentum überlassen bekommt, zugeschüttet werden. Der Aufwand von 44000 RM. wird wie folgt bestritten: a) Grundförderung, verlorener Zuschuß, 17500 RM.; b) verstärkte Förderung (Darlehen d. Landes), 20000 RM.; c) Staatsmittel der Stadtgemeinde 6500 RM.; zusammen 44000 RM.

Im Einvernehmen mit dem Tierseherverschein soll zur Unterbringung harenloser Tiere ein Zwinger bei einem Mitglied des Vereins errichtet werden. Für diesen Zweck wurden einmütig 188 RM. bewilligt.

Die neue evangelische Kirche in Konstanz-Wollmatingen

Die neue evangelische Kirche in Konstanz-Wollmatingen steht auf dem Bodanrück und ragt weit hinaus über Land und See.

Der Grundstein zum Bau wurde genau ein halbes Jahr nach der Nachtergreifung des Führers gelegt. Darum kündigt auf ihrem Turm neben der Christus- und der Luther-glocke die erste Hitlerglocke am Bodensee.

Die Architekten Kunzmann und Saß haben ein den deutschen Menschen entsprechendes Gotteshaus geschaffen. Romanische Bauart und der Markgräfler Turm verwurzeln den Bau in der Erde. Die Fenster sind licht und hell, und freundlich die Farben der Wand, des Chors und der Decke. Eine Kunst mit großer Zukunft stellt die Glaschleiferei der beiden Vorfenster dar. Die letzte Ausprägung erhielt die Kirche aus der Schmitzband Fortwänglers-Freiburg. Der Sämann des Altars, der Luther der Kanzel, der Arbeiter und der Bauer auf der Gedektafel sind Gestalten voller Kraft, Ehrfurcht, Willen und Demut. Die Gedektafel trägt die Widmung: „Volksgemeinschaft 1934.“ Sie stellt Arbeiter und Bauer dar, wie sie voller Vertrauen dem Seelforger die Hand auf die Schulter legen. Die neue Kirche wird den Namen Christus-Kirche tragen.

Der Sohn erschlägt den Vater

In Ruffheim (bei Karlsruhe) ist am Donnerstagmorgen, der 50 Jahre alte Landwirt und Zimmermeister Ferdinand Theodor Meier von seinem 21 jährigen Sohn im Stall durch zwei Weilhiebe auf den Kopf getötet worden.

Der Erschlagene war ein hochangesehener Mann, der in sehr guten Verhältnissen lebte. Der leichtsinnige Lebenswandel des Sohnes hat den Eltern vielen und schweren Kummer bereitet. Es kam des öfteren zum Streit, besonders dann, wenn Vater und Mutter dem ungerateten Sohne Vorhaltungen machten. So geschah es auch am Morgen des Donnerstag, nachdem der junge Meier wieder einmal die Nacht außerhalb der elterlichen Wohnung zugebracht hatte.

Der junge Mensch, der vom Studieren nichts wissen wollte, wozu er zunächst bestimmt war, half in der Landwirtschaft mit. Er traf seinen Vater in der Stallkammer beim Kämmeln, ergriff das Weil und verfehlte ihm zwei Schläge, von denen einer die Schädeldecke spaltete. Dann schleifte der Täter die Leiche in die Scheune, wo sie zugebuddelt aufgefunden wurde. In seiner Kammer rannte der Mörder dann in die Küche, wo er auf die dort weilende ahnungslose Mutter losstürzte. Er schlug die Frau erbarmungslos nieder. Auf ihre Hilferufe bereiteten rasch herbeieilende Nachbarn weiteres Unheil. Man fand die Mutter bleich vor Entsetzen. Daß ihr ein Arm ausgeknickt war, spricht für die ungemessene Rohheit des Täters, der inzwischen mit einem Küchenmesser bewaffnet, in sein Zimmer geschlüpft war und dort versucht hatte, seinem Leben durch Definieren der Pulsadern ein Ende zu machen. Man konnte ihn noch vor Ausführung dieses Vorhabens festnehmen und in den Draisarrest verbringen. Von Karlsruhe trafen alsbald Beamte des Landespolizeamtes der Kriminalpolizei wie auch der Staatsanwaltschaft ein, um die nötigen Erhebungen anzustellen.

Der junge Meier gab bei seiner Vernehmung an, er sei vom Vater im Stall bedröht worden und habe in Notwehr gehandelt. Diese Darstellung erscheint aber wenig glaubhaft. Der Täter wurde inzwischen in das Untersuchungsgefängnis nach Karlsruhe eingeliefert.

Die Leiche des Getöteten wurde am Freitag sezziert und zur Beerdigung freigegeben. Man hatte den Täter unter scharfer Bewachung der Leiche gegenübergestellt. Er schien keine Reue zu empfinden. Der von tiefem Haß gegen seinen Vater erfüllte Sohn erklärte aber, daß es ihm leid tue, auch seine Mutter angegriffen zu haben.

Kleine Rundschau

Durlach. (Folgenschwerer Zusammenstoß.) Auf der Gröbinger Straße in Durlach bei der Einmündung der Friedhofstraße stießen ein Motorrad mit Beiwagen und ein zweites Kraftfahrzeug zusammen. Dabei wurden zwei Personen schwer, zwei Personen leichter verletzt und beide Kraftfahrzeuge stark beschädigt. Die Schuld an dem Unfall tragen beide Fahrer.

Mannheim. (Nach Südamerika berufen.) Zum Leiter der deutschen Schule in Quito (Ecuador, Südamerika) wurde der hiesige Lehramtsassessor Karl Wilschermann berufen. Wilschermann, der hier an der Oberrealschule und am Gymnasium tätig war, nahm den an ihn ergangenen Ruf an.

Baden-Baden. (Weinbergzahlen.) Baden-Baden zählte bis zum 20. September insgesamt 79091 Kurgäste, darunter 20579 Ausländer. In Badenweiler ist die Zahl der Ueberrnachtungen im August 1934 um 15 Prozent höher als im Vorjahr. Bemerkenswert ist die Zunahme des Anteils der Ausländer. Er beträgt in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. August d. J. 25 Prozent der Gesamtgästeszahl.

Stadelhofen (bei Oberkirch). (Vom Fuhrwerk überfahren.) Bei der Abfuhr des Verstorbenen aus dem hiesigen Weinberg brach dem Landwirt Himmelsbach eine Kette am Wagen, wodurch derselbe den Abhang hinabstürzen drohte. Bei seinen Bemühungen, den Sturz aufzuhalten, kam Himmelsbach unter den Wagen, der über ihn hinwegging. Der Verunglückte wurde in schwer verletztem Zustande nach Hause gebracht.

Friberg. (Zu Tode gestürzt.) Bei Reparaturarbeiten auf dem Dach der Ballfabrikstirke stürzte ein 24 Jahre alter Wiedergeselle auf die Straße. In schwer verletztem Zustand wurde der Bedauernswerte ins Krankenhaus verbracht, wo er seinen schweren Verletzungen bald erlag. Der Unglückliche, der lange Zeit arbeitslos war, hatte erst vor 3 Tagen bei einem hiesigen Wiedergesellen Arbeit gefunden.

Stetten. (Großfeuer.) In dem Wohnhaus des Gottlob Weber in Stetten brach Feuer aus, das sich in kurzer Zeit auf anliegende Wohn- und Leseobjektgebäude ausdehnte. Der Brand nahm einen so großen Umfang an, daß neben der Ortsfeuerwehr die Feuerwehren von Meersburg und Ueberlingen herbeigerufen werden mußten. Das Vieh konnte reiflich gerettet werden. Der größte Teil des Mobiliars, darunter die ganze Aussteuer der Tochter des Theodor Köhle, die am kommenden Dienstag heiraten wollte, wurde ein Raub der Flammen. Alle drei Häuser sind fast bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Brandgeschädigten sind nur mäßig versichert.

Eine weit verbreitete Apfelkrankheit

Was man dagegen am besten beim Pflücken und Lagern tut

Selten schon auf dem Baume, häufig dagegen nach kurzer Lagerung tritt bei Äpfeln ein Krankheitsbild auf, das den Namen **Stippe** oder **Stippigkeit** erhalten hat.

Die Früchte sind meist schon äußerlich an kleinen bräunlichen Verfärbungen, mitunter etwas eingesunkenen Flecken erkennbar. Beim Durchschneiden bemerkt man nicht nur unter der Schale, sondern auch tiefer im Fleisch abgestorbene braune Stellen, die infolge ihres Gehaltes an Witterstoffen den Geschmack beeinträchtigen. Ursache dieser Erscheinung ist nach den bisherigen Erfahrungen eine zu starke Wasserabgabe, die ein Austrocknen gewisser Stellen im Fruchtfleisch bedingt. Solange die Früchte am Baum hängen, erhalten sie in der Regel genügend Wasser durch den Stamm aus dem Boden, um den Verlust auszugleichen. Auf dem Lager dagegen fehlt der Wassernachschub, während die Wasserabgabe weiter geht. Reifezeit, Sorte, Düngung, Pflege und Witterung sind für die Entstehung der Stippigkeit von Bedeutung.

Um das Stippigwerden zu verhüten, müssen die Äpfel, namentlich solche Sorten, die erfahrungsgemäß dazu neigen, kühl und nicht zu trocken eingelagert werden. Bei wertvollem Tafelobst lohnt ein Einhüllen der Früchte in **Seidenpapier**, da hierdurch die Wasserabgabe vermindert wird. Aber schon

am Baum kann der Stippigkeit vorgebeugt werden, wenn man durch Auslichten der Bäume den Früchten ein gutes Wachstum und die Ausbildung einer dickeren Schale ermöglicht.

Den gleichen Zweck hat das Vermeiden einer einseitigen Stickstoff- bzw. starken Jauchedüngung. Dagegen ist fräftige Volldüngung (Thomasmehl, Kalisalz und schwefelsaures Ammoniak) zu empfehlen.

Das häufigere Auftreten von Stippflecken in durchschnittlich feuchten Jahren, die sich aber vor allem im Sommer durch zeitweise Trockenheit auszeichnen, ist auf das durch die wechselnden Feuchtigkeitsverhältnisse verursachte ungleiche Wachstum zurückzuführen. Starke Bewässerung ist zu vermeiden.

Beim Pflücken ist zu beachten, daß voll ausgereifte Früchte viel stärker zur Stippigkeit neigen, als früh geerntete. Endlich empfiehlt sich eine möglichst baldige Verwertung der Sorten, die zur Stippigkeit neigen.

Solche Sorten sind vor allem Harberts Renette, Wohlmanns Renette, Kanada-Nettette, Orangen-Nettette, Grüner Stettiner, Schöner von Bostop, Winter-Goldparäne, Danziger Kantapfel, Cox-Orangen, Renette u. ä. Sollten die oben genannten Maßnahmen nicht zum Ziele führen, so käme nur noch ein Umveredeln mit erfahrungsgemäß weniger anfälligen Sorten in Betracht.

Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstrasse

Spezialabteilung feinsten Damenkleidung für Strasse und Sport zeigt die **exklusivsten** **Herbst-Neuheiten** in **Damenkleidern, Mänteln, Kostümen, Blusen** sportlicher Art

Evang. Glaube und Reichskirche

Die Bedeutung der Reichstagung der „Deutschen Christen“

(Berlin, 21. Sept.) Die große Reichstagung der „Deutschen Christen“ am 21. und 22. September steht im Zeichen des Auslebens und der Verführung. Ueber die Bedeutung dieser Reichstagung sprach am Donnerstagabend vor der deutschen Presse der Reichswalter der Deutschen Evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger. Er führte aus, die Amtseinführung des Reichsbischofs am kommenden Sonntag bilde den Schlüssel zur Gesamtentwicklung in der Deutschen Evangelischen Kirche. Jetzt werde der innere Aufbau einsehen. Bei dem Kirchenfreit handele es sich um die irdische Organisation. Der Staat habe nicht die Absicht, in Glaubensangelegenheiten einzugreifen, nur müßten die irdischen Formen und die sonstigen irdischen Verhältnisse gleich gerichtet sein. Die Kirchenpolitik sei nicht eine Sache der Pfarrer und Bischöfe, allein verantwortlich sei die höchste Führung der Kirche. Mit Bezug auf das Gesetz über den Dienst der Geistlichen und Beamten erklärte der Vortragende, daß die Aufgabe, die an den Geistlichen gestellt werde, nur im Rahmen einer Ordnung erfüllt werden könne, wie das auf der Erde unumgänglich notwendig sei. Auch die Geistlichen müßten den Beamteneid leisten, allerdings in Verbindung mit einem Pfarrereid.

Das Gesetz zur Sicherung des reformierten Bekenntnisstandes ist, wie Dr. Jäger weiter mitteilte, in Vollzug gesetzt worden, ebenso ist die Eingliederung der evangelischen Landeskirchen von Bayern und Württemberg erfolgt. Die Arbeiten des Verfassungsausschusses werden voraussichtlich im Oktober einen gesetzlichen Niederschlag finden. Dadurch wird das gegenseitige Verhältnis der Landeskirchen oder Gebietskirchen zur Reichskirche geordnet. Abschließend erklärte Dr. Jäger, daß die finanziellen Fragen in Zukunft nur noch einheitlich vom Reich zur Reichskirche geregelt würden. Die Ausbildung der Pfarrer müsse anders als bisher vorbereitet werden; man werde eine gewisse Anstiege für Stadt oder Land oder für höhere Ausbildung schon in früherer Zeit treffen und eine Hauptausbildungsstätte für die Erlerenen schaffen, wofür das „Augustinerkloster“ in Erfurt auszuwählen sei. Er hoffe, daß die Irrungen und Wirrungen, die so viele Kräfte in sinnloser Weise verschlungen hätten, bald ihr Ende finden würden und daß eine Zeit komme, in der Aufbauarbeit im Sinne des Führers geleistet werde.

Der Reichsleiter der Deutschen Christen, Vizepräsident Dr. Rindler, verbreitete sich hierauf ausführlich über das Programm der Reichstagung. Er betonte nachdrücklich, daß die Bewegung „Deutsche Christen“ mit der deutschen Glaubensbewegung in religiöser Beziehung nicht das geringste zu tun habe.

Oberkirchenrat Baumann, Reichsschulungsobmann der Deutschen Christen, sprach über die theologisch-wissenschaftliche und theologisch-praktische Arbeit der Reichstagung auf der kommenden Reichstagung und schloß mit den Worten: „Unsere christliche Verantwortung führt uns zur Bekämpfung des Nationalsozialismus und unsere nationalsozialistische Verantwortung hält uns im Christentum. Mit Luther und Dittler für Glaube und Volkstum!“

Dr. Frid an die Deutschen Christen

Zu der bevorstehenden Reichstagung der Deutschen Christen hat der Reichsminister

des Innern, Dr. Frid, ein Geleitwort geschrieben, in dem es u. a. heißt: „Die derzeitigen Spannungen in der Deutschen evangelischen Kirche erfüllen mich mit ernster Sorge. Ich begrüße deshalb jeden Anlaß, der die Möglichkeit bietet, die Befriedung der Lage in der Deutschen evangelischen Kirche zu fördern. Nach Abschluß der organisatorischen Neuordnung werden alle Kräfte eingesetzt werden müssen, um zu einer Verinnerlichung des religiösen Lebens zu gelangen. Nur auf diesem Wege kann ein für Volk und Staat in gleicher Weise geistlicher Aufbau der evangelischen Kirche vollzogen werden.“

Weihe der Ehrenhalle auf dem Kyffhäuser

Auf dem Kyffhäuser fand vor kurzem eine Landesführertagung statt, in deren Verlauf in einer stimmungsvollen Gedenkfeier die neu ausgefaltete Ehrenhalle, in deren Mittelpunkt eine Gedenktafel zur Erinnerung an die zwei Millionen Kriegsgesessenen, die Gefallenen der Freikorps und der nationalsozialistischen Erhebung sich befindet, der Öffentlichkeit übergeben wurde. Oberst Reinhard legte bei diesem Weibakt mit Worten soldatisch schlichten Gedankens an den dahingegangenen Schirmherrn des Kyffhäuserbundes und des größten Soldaten des Weltkrieges, Generalfeldmarschall von Hindenburg, zugleich für alle fürs Vaterland gefallenen Kameraden und Kämpfer einen Kranz nieder.

Keine Jugendlichen-Arbeitslosigkeit durch den Arbeitsplazaustausch

Entlassene Jugendliche werden sofort wieder untergebracht

Nach der Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften hat jeder Führer des Betriebes im Monat September zu prüfen, ob die altersmäßige Gliederung der Arbeiter und Angestellten den staatspolitischen Gesichtspunkten gerecht wird, die eine bevorzugte Beschäftigung arbeitsloser älterer Arbeiter und Angestellten, insbesondere kinderreicher Familienmitglieder, gegenüber Arbeitern und Angestellten unter 25 Jahren erfordern.

Zur Durchführung dieser Maßnahme wird von zehnjähriger Amtlicher Seite folgendes mitgeteilt: Selbstverständlich hat der Führer des Betriebes dabei die betriebstechnischen und wirtschaftlichen Erfordernisse seines Betriebes zu berücksichtigen, zu denen auch die Sicherstellung des unentbehrlichen Nachwuchses an erdnungsmäßig ausgebildeten Facharbeitern und Angestellten gehört. Die Prüfungspflicht besteht bereits dann, wenn der Betrieb nur einen Arbeiter oder Angestellten beschäftigt. Die Führer von Betrieben, für die ein Vertrauensrat zu bilden ist, haben wie gewohnt, bereits bis zum 1. Oktober 1934 dem zuständigen Arbeitsamt auf einem besonderen Fragebogen Aufschluß über die Altersgliederung der Gefolgschaft zu geben und gleichzeitig von sich aus anzugeben, in welchem Umfang und in welchem Zeitraum Arbeitskräfte ausgetauscht werden sollen. Für Betriebe mit mehreren örtlichen oder betriebstechnisch voneinander getrennt liegenden Abteilungen sind die Mitteilungen für jede dieser Abteilungen gesondert zu machen. Die vorgedruckten Fragebogen stehen den Betriebsführern bei den Arbeitsämtern kostenlos zur Verfügung. Führer von Betrieben, für die kein Vertrauensrat zu bilden ist, haben das Ergebnis ihrer Prüfung sorgfältig schriftlich niederzulegen und dem Arbeitsamt auf Verlangen jederzeit vorzulegen.

Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

Heute abend, 10 Uhr, findet eine Aufführung von Richard Strauß' Musikdrama „Salome“ statt, unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Klaus Reichert in der Reinszenierung der letzten Spielzeit. Die Titelrolle singt wieder Elise Schalk. Den Johannan singt Helmut Seiler zum ersten Male in Karlsruhe.

Die Theatergemeinde ist mit Beginn der neuen Spielzeit in den Besoldungskammern des Bad. Staatstheaters eingeleitet worden. Es wird hiermit nochmals auf die außerordentlich günstigen Bedingungen dieser Besoldungsanordnung hingewiesen. Zum ersten Male in diesem Jahr eine Aufnahme- bzw. Beitragsgebühr vollständig wegfällt. Die Gehaltsräume der Theatergemeinde befinden sich nach wie vor im Schloßbezirk 5 neben dem Bad. Staatstheater. Weiterhin ist die Geschäftsstelle der Theatergemeinde an das Fernsprechamt des Bad. Staatstheaters angehängt und unter den Nummern 6287-6289 fernmündlich zu erreichen.

Karlsruher Konzerte 1934/35

Wie im Vorjahre stehen die Sinfoniekonzerte unter der Leitung von Generalmusikdirektor Klaus Reichert. Als Gastdirigenten werden wir in dem Konzert am 5. Januar 1935 wieder Hermann Abendroth begrüßen können, der inzwischen das Amt der Kölner Gürzenichkonzerte mit dem Leipziger Gewandhaus verstanden hat. Von Gelandesolisten sind es die Namen Maria Müller (14. November 1934), und Selma Roswänge (20. Februar 1935), die wohl zu den schönsten Stimmen der deutschen Bühne zählen. An Klavierleistungen wurden verpflichtet Walter Dieckhoff (Straßburg, 10. Oktober 1934), und Max von Bauer (Edmundo, 27. März 1935). Neben dem Violinisten Guitav Savemann (Moskau, 24. April 1935) wird auch unser Karlsruher Künstler Ottomar Wöhl wieder vertreten sein (Beethoven, 5. Dezember 1934). Im Programm stehen neben den großen, klassischen Meisterwerken und deutschen Komponisten, von denen besonders Mozart, Beethoven, Schumann, Schubert, Brahms und Bruckner hervorgehoben seien, auch Richard

Strauß (Ein Helbenleben), und Tschaikowski (5. Sinfonie). Dazu kommen auch die zeitgenössischen Komponisten in diesem Jahre im verstärkten Maße zu Wort. Genannt seien hier: Julius Weismann (Sinfonisches Orchesterstück, Sinfonia traica und Sinfonia aiocosa), Robert Geary (Variationen über ein Thema von Verdi) und Hermann Goerlich (Suite concertante). — Den krönenden Abschluß des Konzertwinters bringt am 22. Mai in der Festhalle eine Aufführung von Beethovens „Missa solennis“, in der neben den Solfisten und dem Sinfador des Bad. Staatstheaters der Bachverein und der Beethovenverein mit Kraemerchor mitwirken.

Veranstaltungen

Das Wendling-Quartett spielt kommenden Montag, den 24. September, abends 8 Uhr, im Karlsruher Eintrachtshaus im 1. Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Neufeld die ersten drei Streichquartette von Beethoven.

40jähriges Stiftungsfest des FC. Phoenix. Wie an anderer Stelle mitgeteilt, bezieht der FC. Phoenix am Sonntag abend um 8 Uhr im Saal 3 der Coliseum-Gaststätten die Feier seines 40jährigen Bestehens, die u. a. interessante Ausschnitte aus der Entwicklung des FC. Phoenix von der Gründung bis heute bringen wird (an Hand von Bildbänden illustriert). Das künstlerische Programm wird in der Gaststätte wieder von dem dem Phoenix angehörenden Mitgliedern der „Bad. Staatstheater-Kunstmannschaft (Kunstsaal)“, weiteren Solfisten und einem Ballett des Bad. Staatstheaters bestritten. Als Anlaßer ist wieder Herr R. Schmittner gewonnen worden. Mit einer besonderen Ueberreichung wird diesmal die Gelandesolisten des FC. Phoenix unter Leitung von Kapellmeister Ruffsch aufwarten. Die Feier endet mit einem Festball.

Die Straßenbahn und die Albtalbahn lenen in der Nacht vom 22./23. und vom 23./24. September Spätwagen ein. Damit die Teilnehmer des 2. Süddeutschen Heimataas der Veranstaltungen bis zum Ende im Wohnen können. Die Straßenbahn fährt bis 2.30 Uhr einen erweiterten Verkehr auf den Hauptlinien. Ueberdies werden nach Beendigung der Veranstaltung in der Festhalle, d. h. um 3 Uhr, Sonderwagen nach allen Richtungen bereitgestellt. Die Albtalbahn hat folgende Spätzüge eingestellt: Albtalbahn ab 1.00, 1.20, 1.40 und 2.00 Uhr. Die ersten drei Spätzüge verkehren nur bis Rappurr, der 2.00-Uhr-Zug bis Eisingen. Nach Bedarf werden Dmmitbuse um 8.00 Uhr ab Albtalbahn bis Rappurr eingesetzt.

Wetternachrichtendienst

der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart

Süddeutschland befindet sich auf der Südseite eines Tiefdruckgebietes, dessen Kern östlich von Island liegt und das an seinem Südrand immer noch einige kleinere Störungen aufweist. Während in den unteren Schichten der Atmosphäre die Zufuhr mächtig kühlender ozeanischer Luftmassen anläßt, wird in großer Höhe etwas mildere Luft herangeführt. Dies bedingt trotz des zur Zeit bestehenden Druckunterschiedes weiterhin vielfach Bewölkung. Doch sind nur noch vereinzelte Regenfälle wahrscheinlich.

Voraussehbare Witterung für Württemberg und Baden bis Samstag abend: Bei wechselländischen Winden Bewölkungsschwankungen, nur vereinzelte Regenfälle, mäßig kühl.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik
Aussichten für Sonntag: Zunächst weitere Witterungsverbesserung, tagsüber wärmer.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr

Rheinfelden, 21. Sept.	283 cm	20. Sept.	288 cm
Breisach, 21. Sept.	209 cm	20. Sept.	205 cm
Aehl, 21. Sept.	305 cm	20. Sept.	305 cm
Maxau, 21. Sept.	458 cm	20. Sept.	461 cm
mittags 12 Uhr: abends 6 Uhr: 456 cm			
Rannheim, 21. Sept.	346 cm	20. Sept.	356 cm
Gamb, 21. Sept.	223 cm	20. Sept.	228 cm

Badisches Staatstheater

Spielplan der Badischen Heimatswoche vom 22. bis 30. September 1934.

Im Staatstheater:	
Samstag, 22. Sept. G 2. Theatergemeinde 101-200. Salome. Von Richard Strauß. 20-21.30 (5.-7.).	Sonntag, 23. Sept. Außer Mietz. Einmaliges Gespielt Karlsruher Operntruppe. Der Rosenkavalier. Von Richard Strauß. 19 bis nach 22.30 (6.30).
Montag, 24. Sept. Nachmittags: 1. Staatsjugendbühnen (Schülermiete). Gespielt von der Badischen Jugendbühne der G.S. und des Staatstheaters. Zum erstenmal: Watrosen und Schagraber. Sordüberlebe von Reinhard Blume. 15-17.45 (0.40-2.00).	Abends: R.S.-Kulturgemeinde. Die Jungfrau von Orlens. Trauerspiel von Schiller. 20-23.15 (0.60-1.50). — Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf frei gehalten.
Dienstag, 25. Sept. B 2. Theatergemeinde, II. S.-Gr. und 801-900. Schwanenweiß. Oper von Julius Weismann. 20 bis gegen 23 (4.50).	Mittwoch, 26. Sept. A 2 (Mittwochniete), S. II. 1. Theatergemeinde 201-300. Neu einstudiert: Wasserfurg. Lustspiel von Emil Göt. 19.30 bis 22.00 (3.90).
Donnerstag, 27. Sept. D 1 (Donnerstagniete), Theatergemeinde 301-400 und 1501-1550. Festvorstellung. Alle gegen Einen, Einer für Alle. Schauspiel von Friedrich Forster. 20 bis nach 22.30 (3.90).	Freitag, 28. Sept. F 3 (Freitagmiete), Theatergemeinde I. S.-Gr. Was ihr wollt. Oper von Richard Wagner. 20 bis nach 22.30 (4.50).
Samstag, 29. Sept. E 2. Theatergemeinde 401-500. Zum erstenmal wiederholt: Wasserfurg. Lustspiel von Emil Göt. 20-22.30 (3.90).	Sonntag, 30. Sept. Nachmittags: 1. Vorstellung der Sorderniete für Auswärtige: Das Nachtlager in Granada. Oper von Konrad Kreutzer. 15.30 bis gegen 17.30 (0.50-3.20).
Abends: C 2. Theatergemeinde, III. S.-Gr. 1. u. 2. Hälfte. Madame Rflesiste. Oper von Dittmar Berster. 19.30-21.30 (4.50).	
Nachmittags: Gespielt: Donnerstag, 27. Sept. In Regi. Zerkand. Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete und Platzbuchung werden bei der Theaterkasse entgegen genommen.	
Vorverkaufsstellen: Vertkaas: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (9.30 bis 13, 15.30 bis 17 Uhr); Musikalienhandlung Friz Müller, Kaiserstr. 96, Tel. 388; Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Tel. 1420; Bgarenhandlung Reumert, Kaiserstr. 29, Tel. 4351; Kaufmann Rati Hofschub, Werberplatz 48, Tel. 503. — In Durlach: Musikhaus S. Weiss, Adolf-Hitler-Strasse, Tel. 458.	
Sonntags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11 bis 13 Uhr).	
Meisterwerke der Kunst Originalgemälde — Radierungen Oder gute Drucke — kaufen Sie preiswert in der Kunsthandlung MOOS Kaiserstraße 187 Eig. Werkstätte für Bildeinrahmungen	

Ein durchsichtiger Büfem küßt uns die!

FOTOARBEITEN in bester Verarbeitung
PASSBILDER rasch und doch gut
nur in der
„Fotozelle“, Herrenstr. 22

Konditorei-Kaffee Kaiser
am Grenadierdenkmal :: Telefon 445/46
Spezialität: SAHNERTORTEN

Frauenhände sind rastlos!

Nach des Tages Arbeit, wenn alle Hände ruhen, da beginnen die fleißigen Hände der Frauen noch einmal, um für das Wohlbefinden der Familie zu sorgen. Frauen wissen, daß sie ihre Familie beizeiten gegen Winterskälte und Krankheiten schützen müssen. Auch denken sie jetzt schon daran, wie sie ihre Angehörigen mit nützlichen Geschenken erfreuen können. Immer ist es eine Handarbeit, die sie sich ausdenken. Viele praktische Winke bietet ihnen wieder unsere

Handarbeits-Sonderschau

vom Samstag, den 22. September bis 1. Oktober.

Dort finden sie Rat und Anregung in allen Handarbeitsfragen, immer wieder lernt man bei ERB neue, noch nicht gekannte Handarbeiten aus Wolle und Garnen, vom Einfachsten bis zum Schönsten kennen.

In unserem Ausstellungsraum im 2. Stock kann zwanglos und ohne Verpflichtung Umschau gehalten werden. Alle die vielen Möglichkeiten mit wenig Mitteln Zweckmäßiges und Schönes herzustellen, werden dort gezeigt. Geschulte Fachkräfte stehen gerne mit ihrem Wissen und Rat allen Frauen, ob Käuferin oder Ausstellungsbesucherin zur Verfügung. Versäumen Sie also nicht diese feine Gelegenheit bei



ERB KARLSRUHE
Kaiserstr. 115

DRUCKSACHEN

FÜR DIE FAMILIE

Geburtsanzeigen
Todesanzeigen
Danksagen
Trauerkarten
Besuchskarten
Vermählungs- und Verlobungskarten

•

FÜR VEREINE

Aufnahmescheine
Mitgliedsbücher
Eintrittskarten
Programme
Diplome
Liedertexte
Statuten
Mitteilungsblätter
Plakate

Insoldest. Ausführung
liefern schnellstens
G. BRAUN G.m.b.H.
Druckerei u. Verlag
Karl-Friedrichstr. 14.

Das tägliche Unterhaltungsblatt des "RS"



Die braune Kerze

VON J. L. HECKER

Urheberrecht Herold-Verlag, Homburg-Saar

(18. Fortsetzung.)

„Wir können nicht zusammenarbeiten, weil es nichts zu arbeiten gibt. Sie sagen einem Phantom nach. Das ist wenigstens meine Ansicht. Ich habe nichts weiter zu tun, als Miß Burns in zwei Wochen in ihre Rechte einzufügen. Sie können die ganze Welt absuchen, ein Mädchen, das Miß Burns ihre Erbschaft freitrag machen könnte, werden Sie nicht finden. Ein solches Mädchen gibt es nicht.“

„Wollen wir wetten?“
„Danke“, lachte Hollister. „Fünzig Pfund verlieren Sie bereits, und ich will Sie nicht noch ärmer machen.“

Der Inspektor ging. Als sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, verlor sich das Lächeln im Gesicht des Notars. Ein nachdenklicher, ärgerlicher Zug grub sich um seinen Mund. Er schritt im Zimmer auf und nieder, dann setzte er sich an seinen Schreibtisch. Eine Viertelstunde später trat die Sekretärin ein.

„Es ist 3 Uhr, Mr. Hollister. Ich sollte Sie aufmerksamer machen.“
„Danke, es ist gut, daß ich Sie darum bat. Nun hätte ich auch diese Sache wahrhaftig vergessen.“

Er erhob sich, überzeugte sich durch einen Blick in den Spiegel, daß die Krawatte saß, und verließ den Raum. Mit der Straßenbahn fuhr er bis zur dritten Haltestelle der Fenchurch-Street. Von dort aus ging er zu Fuß durch die St. James-Street, bis er den gleichnamigen Park erreichte. Ein flüchtiger Glanz trat in seine Augen, als er am Parkeingang Horlock, die alte Dienerin von Miß Ermengarde gewahrte, in deren Begleitung sich ein junges, blondhaariges Mädchen befand. Ohne seinen Schritt zu beschleunigen und als käme er ganz zufällig des Weges ging er auf die beiden zu. Horlock kam ihm rasch und mit freudigem Gesicht entgegen.

„Guten Tag, Mr. Hollister“, grüßte sie verträglich. „Es freut mich wirklich, Sie wiederzusehen. Sie machen wohl einen kleinen Spaziergang, um Luft zu schnappen? Ich tue eben dasselbe und habe mich deswegen mit meiner jungen Freundin verabredet. Gestatten Sie, daß ich Ihnen Miß Peggy Conan vorstelle.“

Das junge Mädchen legte die Hand in Hollisters dazugehörige Rechte und sagte ein paar höfliche Worte.
„Wir haben uns vor einigen Wochen kennengelernt“, erzählte die Alte weiter, „und es scheint, als könnte mich Miß Conan leiden. Wir sind schon verschiedene Male zusammen spazieren gegangen.“

Der Notar betrachtete das Mädchen heimlich, und es war nicht nur ihr blondes Haar, das sein Interesse in Anspruch nahm. Sie war modern gekleidet, aber so modern war sie doch nicht, um Söldchen zu tragen. Sie hatte Seidenstrümpfe an.

„Miß Conan hat leider zuviel freie Zeit“, fuhr Horlock fort. „Sie ist nämlich arbeitslos.“

Diese Bemerkung gab Hollister Gelegenheit, sich in das Gespräch zu mischen.

„Darf ich fragen, welchen Beruf Sie ausüben?“ wandte er sich an das junge Mädchen.
„Ich betätigte mich als Stenotypistin“, gab Miß Conan zurück. „Zwei Jahre arbeitete ich in einer kleinen Zeitungsredaktion. Die Zeitung ist eingegangen, und nun stehe ich auf der Straße. Ich habe wohl noch einiges Ersparnis, aber das wird sehr bald zu Ende gehen. Es ist eine schlimme Zeit.“

Der Notar zog seine Stirn in nachdenkliche Falten.

„Vielleicht ist es mir möglich, Ihnen zu helfen“, sagte er nach einer Weile. „Ich kann Ihnen nichts versprechen, aber ich habe doch viele Freunde und Kollegen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß der eine oder andere Verwendung für Sie hätte. Sie stenographieren doch auch?“

„Gewiß. Außerdem beherrsche ich Französisch und Deutsch.“

„Das eröffnet schon Ausichten. Ich werde mein Möglichstes versuchen. Vielleicht geben Sie mir Ihre Adresse, dann kann ich Sie sofort verständigen, wenn ich etwas Ausfindig gemacht habe. Wenn Sie über keine besonderen Zeugnisse verfügen, so hat das nichts zu sagen. Meine Empfehlung wird genügen.“

Ein dankbarer Blick traf ihn.
„Sie sind zu liebenswürdig, Mr. Hollister, und ich weiß nicht, ob ich Ihre Güte nicht mißbrauche.“

„Machen Sie keine langen Worte über die Sache“, tat der Notar die Ausrede ab. „Man hilft dem Nächsten, wo man kann. Außerdem sind gute Kräfte auch heute noch gesucht.“

Er holte ein Notizbuch hervor und schrieb die Adresse auf, die sie ihm angab. Man plauderte noch einige Minuten zusammen, dann verabschiedete sich Conan, wobei sie Hollister nochmals ihren Dank aussprach. Als sie verschwunden war, klopfte der Notar der alten Horlock auf die Schulter.

„Das haben Sie vortrefflich gemacht“, lobte er. „Ich zweifelte schon, ob es Ihnen gelänge, die Begegnung herbeizuführen. Und ich muß gestehen, daß mich diese Peggy Conan interessiert. Ob sie freilich die Gesuchte ist —“

„Das wird sich noch herausstellen“, unterbrach ihn die Alte. „Und es ist Ihre Sache, die weiteren Nachforschungen einzuleiten. Miß Conan hat mir bereits alles aus ihrem Leben erzählt. Ihre Eltern hat sie niemals gefannt. Als halbjähriges Kind wurde sie bereits von ihren jetzigen Pflegeeltern adoptiert. Peggy ist ein Findling. Ihre Adoptiveltern fanden sie vor mehr als einundzwanzig Jahren vor der Haustür liegend auf, und da sie selbst kinderlos waren, nahmen sie sich des armen Wesens an und zogen es auf. Das allein ist schon ein wichtiger Fingerzeig. Burns Kind wurde gestohlen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es von seinen Entführern eine Weile behalten und dann einfach ausgelegt wurde. Sie müs-

sen diese Spur verfolgen, Mr. Hollister. Ich habe so ein Gefühl, als wären wir auf dem richtigen Weg.“

Der Notar nickte.
„Ich werde diese Peggy Conan im Auge behalten und alles in die Wege leiten, um ihre wahre Herkunft zu ermitteln. Haben Sie über Miß Ermengarde etwas Besonderes zu melden?“

Horlock zuckte die Schultern.
„Das alte Lied. Sie hält noch wie vor zu diesem Lazen. Der Kerl hat sie völlig in seiner Gewalt. Sie dauert mich, denn es ist logisch, daß Pacey sie brutal von sich stößt, wenn sich herausstellt, daß sie die Erbschaft nicht antreten wird. Sicher hat er ihr erzählt, daß er sie heiraten will, und sie ist unerfahren genug, um auf den Reim zu gehen. Dafür, daß sie nicht in den Besitz der Hinterlassenschaft des Reeders kommt, will ich sorgen. Ich weiß, wie schwer Mr. Burns unter dem ganzen Schwindel litt. Es gab Stunden, da ich ernstlich fürchtete, er würde Hand an sich legen. Ermengarde gegenüber hat er sich nie ausgesprochen. Dazu war er zu großherzig. Er umgab das Mädchen mit allem erdenklichen Luxus in der Hoffnung, man möchte auch seinem Kinde, das irgendwo in der Welt lebt, auf solche Weise begegnen. Schließlich brach ihm der Gram das Herz. Bis zur letzten Stunde hoffte er, seine Tochter wiederzufinden. Die Hoffnung erfüllte sich nicht. Nun soll wenigstens nach seinem Tode der Gerechtigkeit Genüge getan werden. Und wenn es nicht gelingt, das Mädchen zur Stelle zu schaffen, dann werde ich wieder Miß Ermengarde auftreten. Ich kann nachweisen, daß sie keinen Anspruch auf die Hinterlassenschaft des Reeders hat.“

Ein harter Zug straffte das Gesicht der alten Dienerin. Sie streckte Hollister die Hand entgegen. „Auf Wiedersehen in einigen Tagen! Und vergessen Sie nicht, nach der Herkunft von Miß Conan zu forschen!“

Der junge Trommler / Historische Skizze von Arthur Schuy

Man schrieb das Jahr 1631. Die große Schlacht bei Breitenfeld war geschlagen. Die Kaiserlichen unter ihrem Feldherrn Albrecht von Wallenstein hatten die Schweden in die Niederlande getrieben. Nun bewachte sich der kaiserliche Schwedenkönig mit seinem Heer gegen Verbergung. Auf dem Marsch traf er dann nochmals mit den Kaiserlichen zusammen, die sich inoffiziell wieder gesammelt. Es war zwar nur ein verhältnismäßig kleiner Rest, der Übermacht des Schwedenkönigs in keiner Weise gewachsen, und schon nach einem kurzen Gefecht war ihr Schicksal abermals besiegelt. Wer nicht mehr rechtzeitig fliehen konnte von den Kaiserlichen, wurde gefangen genommen oder blieb tot auf dem Kampffeld liegen.

Das Gefecht war schon längst vorüber. Nur noch um einen Bauernhof tobte der Kampf. Dorthin hatte sich ein kühnlicher Kaiserlicher zurückgezogen, der sich nun verzweifelt verteidigte, und den Angriff der Schweden erfolgreich abwehrte. Auch die folgenden Angriffe der Schweden waren erfolglos. Die Kaiserlichen verteidigten sich mit einem solchen Löwenmut, der ihrem Kaiser alle Ehre machte.

Der Schwedenkönig, der nicht nur ein umsichtiger Feldherr war, sondern auch die Tapferkeit des Feindes zu schätzen wußte, und von einer Anhöhe dem ungleichen Kampf zusehen hatte, befahl schließlich seinen Soldaten den Kampf einzustellen. Schickte eine Ordonnanz zu den Kaiserlichen mit dem Befehl, sich auf königliche Gnade zu ergeben. Doch davon wollten die Kaiserlichen nichts wissen.

„Wir brauchen des Königs Gnade nicht“, gaben sie der Ordonnanz zu wissen.
Ob solcher dreisten Antwort kam der Schwedenkönig nun doch ein bißchen in Zorn. Er befahl einer ganzen Kompanie, sofort den Hof zu stürmen.

Nun war es allerdings um die Kaiserlichen geschehen. Doch nur wenige brachten die Schweden vor des Königs Angesicht, und diese waren alle verwundet. Die andern lagen tot im Bauernhof.

„Ihr habt des Königs Gnade verspottet“, sagte der Schwedenkönig ernst zu den verwundeten Kaiserlichen. „Und darauf steht der Tod. Da ihr aber so tapfer wart, will ich euch nochmals das Leben schenken, wenn ihr auf meine Fahne schwört. Was meint ihr dazu?“
Das war damals so ganz und gäbe. Würde man gefangen genommen, schwor man eben auf die Fahne des Siegers. Gedanken machte man sich keine darüber. Wenn man nur seinen Sold bekam.

Die Kaiserlichen waren auch alle damit einverstanden, bis auf einen blutjungen Trommler; unbeweglich blieb der stehen und sah dem König fest in die Augen.

„Was häerst du?“ fragte der König den jungen Trommler.

„Majestät“, antwortete der so Gefragte mit sicherer Stimme. „Wenn sie alle zu euch übergehen, ich tue es nicht. Ich habe auf die Fahne meines Kaisers geschworen, und ihr haltet die Treue!“

„So muß er sterben“, kam es aus des Königs Mund.
„Lieber tot als ehrlos“, sagte der blutjunge Trommler und sah dem König noch fester in die Augen.

Gustav Adolf legte die Stirn in Falten. Sah seine Offiziere an und ließ sich dann von einem Papier und Federfeld reiden. Sie alle, auch die übergetretenen Kaiserlichen, gaben für das Leben des jungen Soldaten keinen Pfennig mehr. Er hatte zum zweitenmal des Königs Gnade verspottet, und das bedeutete den sicheren Tod.

Indessen schrieb der König, sah mal übers Papier hinweg seine Offiziere an, die um das junge Leben des Trommlers satterten, er konnte es von ihren Gesichtern ablesen, und dann den jungen Trommler, der schlaflos da stand, die Hände auf ihn gerichtet.

Mit der Aufforderung, das Geschriebene laut vorzulesen, überbrachte er schließlich das Papier dem jungen Trommler.

Mit der Gemütsheil, daß er nun sein eigenes Todesurteil vorlesen muß, nahm der kaiserliche Trommler das Pergament in Empfang. Er zitterte aber nicht dabei. Fest war seine Hand und aufrecht stand er da. Warf einen flüchtigen Blick auf das Geschriebene und las dann laut und mit sicherer Stimme:

„Majestät! Verleumdungswünsche Euch zu diesem jungen und treuen Soldaten. Wären sie alle so, hätte ich die Schlacht bei Breitenfeld nicht genommen. Gustav Adolf, König von Schweden.“

Ein Aufatmen ging durch die Reihe der Offiziere. Die übergetretenen Kaiserlichen senkten beschämt die Köpfe. Der König aber lächelte und mit den Worten, die Botschaft seinen Kaiser zu bringen, entließ er den jungen und treuen Trommler.



Unwetterkatastrophe im Erzgebirge. Die Reste der Brücke bei Niederfrankenfurt, die durch die Wassermassen eines ungeheuren Wolkenbruchs fortgerissen wurde.

„Das soll meine Hauptaufgabe darstellen“, versetzte der Notar, die Hand der Frau drückend. Dann trennten sie sich.

9.

Mr. Marlow döste, die Hände in den Rocktaschen, zum Fenster hinaus, und Marney Parson hatte Mühe, seinen Rücken zu betrachten. Der Rücken ihres Chefs beschäftigte sie nicht so sehr als sein nicht ganz gewöhnliches Verhalten. Mr. Marlow pflegte im Büro einen großen Eifer zu entfalten, und das war nur begreiflich, da er oft die halbe Woche fortblieb. Es hätte auch an diesem Nachmittag allerlei zu tun gegeben, trotzdem zog er es vor, am Fenster zu stehen oder im Zimmer auf und ab zu wandern. Marney dachte, daß er über den rätselhaften Einbruch am Vormittag grübelte, aber dieser Gedanke befriedigte sie nicht ganz. Sie kannte ihren Chef als sehr kaltblütig, und es wunderte sie, daß ihn diese Sache so sehr in Anspruch nahm. Von den nächtlichen Vorfällen wußte sie nichts.

„Ich habe gestern abend mit Inspektor Conny gesprochen“, bemerkte Mr. Marlow, indem er sich umwandte. „Wir unterhielten uns auch über den Chief, und ich hegte große Erwartungen. Leider enttäuschte mich der Inspektor. Er gab an, nichts Besonderes von diesem Mann zu wissen. Es ist möglich, daß er mir gegenüber zu Ausflüchten gegriffen hat, aber ich glaube doch, daß er die Wahrheit sprach.“

„Das hat er sicher getan“, nickte Marney entschieden.

Marlow sah sie an und lächelte. Dieses Lächeln trieb eine matte Rote in die Adern des Mädchens.

„Es ist sehr bedauerlich“, fuhr er fort. „Verschiedene Zeitungen haben mir große Honorare für diesbezügliche Artikel in Aussicht gestellt, und es täte mir leid, wenn sich das Geschäft gerschläge. Aber vielleicht ist doch noch etwas zu machen. Conny scheint mir ein tüchtiger Beamter zu sein.“

Marney sagte nichts darauf.
„Was den gestrigen Einbruch betrifft, so kann ich aus der Sache nicht Lug werden“, sprach Marlow weiter. „Der Dieb hat nichts mitgenommen, und es wäre auch nichts im Büro gewesen, was eine Mitnahme verlohnt hätte. Conny steht ebenfalls vor einem Rätsel. Wir werden wohl niemals eine Aufklärung erhalten, und das ist auch gleichgültig. Ich bin der Ansicht, daß sich der Einbrecher geirrt hat. Sein Besuch kann nicht meinem Büro gegolten haben. Er hat vermutlich die Tür verfehlt. Derlei ist schon öfter vorgekommen.“

„Ist das wirklich Ihre Auffassung?“
„So ziemlich“, nickte Marlow. „Eine andere Möglichkeit kann ich mir nicht denken.“

„Aber man kann doch am hellen Tage die Tür nicht verfehlen“, wandte das Mädchen ein. „Bei einem gewöhnlichen Menschen und in einer gewöhnlichen Situation kann das vorkommen. Aber ein Einbrecher macht doch wohl die Augen auf. Das Firmenschild an der erbrochenen Tür müßte zudem auch einem aufmerksamen Menschen in die Augen springen.“

Marlow zuckte die Schultern.
„Es gibt oft fomiteche Zufälle.“

„Wenn es sich wirklich um einen Irrtum handeln sollte, so hätte der Mann doch dies beim Betreten des Büros sofort gemerkt. Warum hat er in diesem Fall dennoch Ihren Schreibtisch durchwühlt?“

„Vermutlich deshalb, weil er sich schon an Ort und Stelle befand. Er wollte die Gelegenheit ausnützen. Ich denke mir wenigstens die Sache so, denn ich kann mir nicht vorstellen, daß jemand bewußt und mit Absicht im Büro einbrach.“

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel und Schach

Karlsruher Schach-Tagblatt 1934

Nr. 19



Die Wörter lauten in den entsprechenden waagerechten und senkrechten Reihen der einzelnen Quadrate gleich und bedeuten folgendes: 1. Fild, 2. weibl. Vorn., 3. Singvogel, 4. nähere Gewichtsbezeichnung, 5. Weinernte, 6. Vegetierung, 7. schlechter Baugrund, 8. deutsches Wort für „Kinn“, 9. Mädchenname, 10. Verbannung, 11. Siegesgöttin, 12. nordischer Vögel, 13. Göttin der schönen Kunst, 14. Lanzenreiter, 15. Gegenteil von hungrig, 16. Federwisch, 17. Luftort in den Graubündner Alpen, 18. Grünfläche, 19. Himmelsrichtung, 20. unterirdischer Teil der Lebewesen, 21. Anhang.

Bezierbild



Die letzten Steinböcke helfen Sie doch bitte dem Schweizer Reifenden die zwei Steinböcke suchen!

Der Redner.

Er schwang sich auf den „a“ behende, schob in die „a“ mit „e“ die Hände und rief der Menge Worte zu; Die Musik spielte „a“ auf „u“.



Die Steine sind so umzustellen, daß die Buchstaben, richtig abgeteilt, und im Zusammenhang gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Silberrätsel

a — an — aus — be — be — ber — che — deln — di — di — di — e — ein — el — er — feld — feu — fi — gall — gen — gu — i — in — in — laich — ler — lieb — lip — lun — ma — mie — nach — ni — nisch — not — nu — o — pe — pen — plum — ra — ran — ram — re — ri — ri — ro — ruf — saf — se — sied — sis — sver — si — steu — tal — ti — ti — ti — to — tur — u — um — un — ve — ven — wan.

Aus vorstehenden 60 Silben lassen sich 24 Wörter bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, erstere in Richtung und letztere entgegen der Reihenfolge gelesen, einen Ausspruch von Jean Paul ergeben (h = ein Buchstabe).

Bedeutung der Wörter:

1. Ruhebett, 2. Unternehmungsgeld, 3. Stadtteil von Wuppertal, 4. Laubengewächs, 5. deutscher Romanschriftsteller, 6. Bestandsaufnahme, 7. allgemeine Bedeutung des Zeichens „DS“, 8. Wehlpeise, 9. geometrische Figur, 10. Vauzil, 11. Kerngebiet der Schweiz, 12. Singvogel, 13. Fleischgericht, 14. ägyptische Göttin, 15. Federart, 16. künstlicher See, 17. Prüfungsurkunde, 18. Eremit, 19. Bühnenabschluß, 20. altes deutsches Epos, 21. Mittag, 22. Naturwissenschaft, 23. Freitodtum, 24. geistl. Tonhöpfung.

Ausflügen der letzten Woche

Verwandlungsrätsel: Farn, Faun, Baum, Faun, Baum.
Laufendes Band: 1. Radl, 2. Eran, 3. Ern, 4. Brief, 5. Sekt, 6. Rebe, 7. Insekt, 8. Wa, 9. Seb, 10. Rad, 11. Eb, 12. Efel, 13. Senf = Die Liebe ist des Lebens Kern.

Rätselsprung: Glücklich, wenn die Tage fliehen — wechselnd zwischen Freud' und Leid, — zwischen Schaffen und Genießen, — zwischen Welt und Einamkeit.

Bilderrätsel: Gleich und gleich gesellt sich gern.
Schlechter Kauf: Eier — Meier — Teier — Meierei.

Deutsche Schach-Hoffnungen

Eine überraschende Zahl von jungen Talenten bevölkert die deutschen Turniersäle, seitdem die Suche nach den unbekanntesten Meistern im neuen Deutschland in Zonenturnieren und Mannschaftskämpfen auch dem ehrgeizigen Nachwuchsspieler weitgehende Gelegenheit gab sich auszuzeichnen. Heute ist kein Großmeister in einem innerdeutschen Turnier vor unliebsamen Überraschungen sicher — Meister Bogoljubow machte erst kürzlich im badischen Meisterturnier diese schmerzliche Erfahrung —, so daß unsere Hoffnung, mit der Legion junger Begabungen eine internationale Vormachtstellung Deutschlands im Schach zu erringen, nicht mehr so vermessend scheint, als dies in den vergangenen Jahren der Fall zu sein schien.

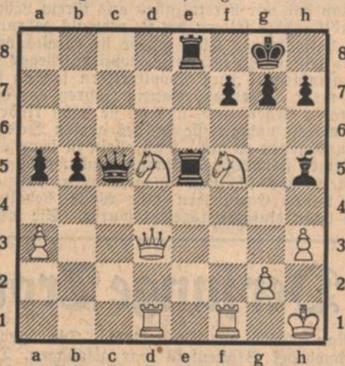
Die Mannschaftskämpfe der deutschen Landesverbände in Wiesbaden brachten viele wertvolle Leistungen, darunter folgende hervorragende Partie des jungen Münchener Zöllner, der sich damit nachdrücklich in die deutsche Spitzenklasse einreichte.

Karo-Kann-Eröffnung

gespielt bei den Endkämpfen um die deutsche Mannschaftsmehrmehrschaft zu Wiesbaden

1. e2-e4	c7-c6	15. a2-a3	Sf6-d7
2. d2-d4	d7-d5	16. Lg5-h4	Le7-h4
3. e4xd5	c6xd5	17. Sf3xh4	Lf5-g6
4. c2-c4	Sg8-f6	18. f2-f4	a7-a5
5. Sb1-c3	Sb8-c6	19. b4-b5!	c6xb5
6. Sg1-f3	Lc8-g4	20. f4-f5!	c6xf5
7. Lf1-e2	d7-e6	21. Sfxd5	Dc7-c6
8. h2-h3	Lg4-f5	22. Dd1-f3	Sd7-e5
9. c4-c5	Lf8-e7	23. d4xe5	Dc6xc5?
10. Le2-b5	Dd8-c7	24. Kgr-h1	Te8xe5
11. o-o	o-o	25. Ta1-d1	Tb8-e8
12. Lb5xc6	b7xc6	26. Df3-d3	Lg6-h5
13. Lc1-g5	Tf8-e8	27. Sh4xf5!	Lh5xd5
14. b2-b4	Ta8-b8		

Stellung nach dem 27. Zuge von Weiß



28. Dd3-g3	Te5xf5	34. Dg3-b8+	Ke8-e7
29. Tf1xf5	Kg8-f8	35. Db8-c7+	Ke7-e6
30. Sd5-f6!	De5-d4	36. Dc7xf7+	Ke6-d6
31. Sf6xh7+	Kf8-g8	37. Df7-g6+	Kd6-d7
32. Sh7-f7	Kg8-f8	38. Tf5-f7+	Kd7-d8
33. Sf6xe8	Kf8-e8	39. Dg6-c6	

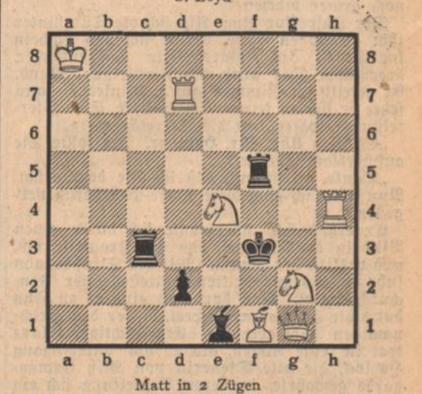
Schwarz benutzt die letzte Gelegenheit zur Aufgabe.

Anmerkungen

- 1) Oder 7) ... dxc4 8) d5! Lxf3 9) Lxf3 Se5
- 10) o-o Dd7 11) De2 Sxf3+ 12) Dxf3 o-o
- 13) b3 mit starkem Angriff, wie Mikenas gegen Flohr in Folkstone.
- 14) Der Springertausch ist notwendig, damit sich Schwarz nicht mit e5 befreit.
- 15) Schwarz muß die Einschränkung durch f4 zulassen, womit Weiß das eindeutig überlegene Spiel erhält.
- 16) Ein überraschendes und zwingendes Durchbruchmanöver, das der Partie plötzlich einen scharfen Angriffscharakter verleiht.
- 17) Schwarz hofft durch Figurenopfer den weißen Angriff zu brechen; im Mittelspiel bildet aber eine Bauernübermacht kein ausreichendes Äquivalent
- 18) 28) ... g6 führt, wie Zöllner angibt, zu folgenden Verlustvarianten: 29) Sfb+ Kh8 30) Dh4 Lh5 31) Sxe8 Txf5 32) Txf5 Dxf5 33) Dd4+ f6 34) Sxf6 Df1+ 35) Kh2 Dd1 36) De5 De2 37) Dc7!
- 19) Auf Kh8 folgt Txf7 Dd4 Sf6!
- 20) Nach Dxf5(?) setzt Weiß mit Dd6+ Te7 Dd8+ Te8 De8 Matt.

Problem

S. Loyd



Matt in 2 Zügen

AUSSTELLUNG

IN 8 SCHAUFENSTERN

von Qualitäts-Erzeugnissen

Deutscher Teppichfabriken!

Wir bitten um Besichtigung

Bei Bedarf nur Teppichhaus

KAUFMANN

Ritterstraße 5

Gottesdienstordnung vom 23. Sept. 1934

Evangelische Stadtgemeinde

Stadtkirche: 8 Uhr Pfarr. Gottesd., 11.15 Uhr Kindergottesd., 18 Uhr Abendgottesd. mit anschließender Feier des hl. Abendmahls, 19 Uhr Pfarr. Waberr. Sonntag: 8 Uhr Pfarr. Waberr. Montag: 8 Uhr Pfarr. Waberr. Dienstag: 8 Uhr Pfarr. Waberr. Mittwoch: 8 Uhr Pfarr. Waberr. Donnerstag: 8 Uhr Pfarr. Waberr. Freitag: 8 Uhr Pfarr. Waberr. Samstag: 8 Uhr Pfarr. Waberr.

Besuch beim schwedischen König

und viele andere interessante Bilder bringt die heutige Ausgabe der „K.T.-Illustrierte“, Wochenschrift des Karlsruher Tagblatts

Bestellen Sie Probenummer

Bestellschein untenstehend

BAU-WETTBEWERBE

sind der treueste und unmittelbarste Ausdruck des baukünstlerischen Schaffens einer Zeit. Die Gedanken und Vorstellungen des entwerfenden Geistes sind frei und noch ungehemmt von den Einschränkungen und Besonderheiten, die die Ausführung meistens mit sich bringt. Auch sind Wettbewerbe die einzige Möglichkeit, um die großen Aufgaben der Baukunst durch den Kreis all derer, die sich dazu berufen fühlen, klären zu lassen. Sie sollen weiterhin helfen, neue Kräfte, neue Talente zu entdecken und unter den Besten das Beste finden helfen. — So können mit der Wiedererweckung des deutschen Nationalgefühls und mit der Erstarkung und dem Wiederaufleben einer großen und tiefinneren Baugesinnung durch Bauwettbewerbe neue Aufgaben einer neuen Lösung zugeführt werden. Sie finden ihren Ausdruck in dem soeben erscheinenden Heft 70 der

BAU-WETTBEWERBE

Herausgeber: Architekt BDA Emil Deines und Architekt BDA Friedrich Heidt, Reg.-Baumeister a. D.

Inhalt: Reichsführerschule der NSDAP (Ideenwettbewerb für den Neubau von dem Grundstück Neu-Grünwald bei München.) • Von den eingereichten Entwürfen haben 15 ausführliche Darstellung gefunden. An der Hand dieser Unterlagen ist jeder lernende und schaffende Architekt in der Lage, Anregung und Anschauung aus diesem reichhaltigen Material zu schöpfen, ohne Beeinflussung durch kritische Anmerkungen. Alle Entwürfe sind auf einheitlichen Maßstab zurückgeführt. • Das Heft ist einzeln zu haben zu 1.80 RM., im Abonnement 1.70 RM. • Ausführl. Drucksachen u. Zeichnungen früh. Hefte durch jede Buchhandlung u. den

Verlag G. Braun + Karlsruhe

St. Vincentiuskapelle: 6.30 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr Amt, Festhunde; 5.30 Uhr Freitag, Samstag und Segen.

St. Elisabeth: 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Monatskommunion während der hl. Messe; 9.30 Uhr Sonntag mit Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; abends 7.30 Uhr Christenlehre (Jünglinge) und Andacht zu Ehren der hl. Familie.

St. Franz: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1.45 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr Bepfer.

St. Bernhard: 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 11.15 Uhr Schilergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr Bepfer; 4 Uhr 3. Orden.

St. Bonifatius: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr Kommunionmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Sonntag; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 19 Uhr Christenlehre für die Jünglinge und Bepfer.

St. Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Mittwoch, 6 Uhr hl. Messe.

St. Peter und Paul: 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Sonntag mit Predigt; hernach Christenlehre für die Jünglinge; 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Maria-Bruderschaftsbandacht mit Segen.

St. Marienkirche: 6.15 Uhr Kommunionmesse; 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 9 Uhr Predigt und Sonntag; 2 Uhr Andacht in den Zeiten öffentlicher Bedrängnis.

St. Marienkirche: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Sonntag; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1.30 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr Bepfer.

St. Marienkirche: 8.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.

St. Marienkirche: 8.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion; 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 1.30 Uhr Christenlehre; 2 Uhr Segensandacht zur hl. Familie.

St. Marienkirche: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt; Christenlehre für Jünglinge; 2 Uhr Andacht zur hl. Familie; 6 Uhr Rosenkranz.

St. Marienkirche: Sonntag: Samstag, 2-8 Uhr Beichte. — Sonntag, 6 Uhr hl. Kommunion; von 7.30 Uhr an Beichte; 8.30 Uhr Christenlehre; 9 Uhr Amt mit Predigt.

St. Marienkirche: 8.30 Uhr Beichtgelegenheit; 9 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr

An den

Verlag des Karlsruher Tagblatts

Karlsruhe i. B. 38

Ich bitte um probeweise Zusendung der heutigen Ausgabe Ihrer Illustrierten Wochenschrift

Name _____

Beruf _____

Ort u. Straße _____

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Wertpapierbörse

Stimmungsbericht vom 21. September Aktien abdrückend, Renten freundlich

Nachdem die Ruffisse bereits achtern vielfach zu Realisationen an den Aktienmärkten geschritten war, nahm heute auch das Publikum teilweise Absagen vor.

Am Aktienmarkt sind Montanwerte meist bis 1 Prozent schwächer, Börsen verlieren 1/8 Prozent. Anleihebörsen haben wieder 3/4 Prozent höher, 3/8 Farben um 1/4 Prozent gedrückt.

Die Aktienmärkte waren Montanwerte meist bis 1 Prozent schwächer, Börsen verlieren 1/8 Prozent. Anleihebörsen haben wieder 3/4 Prozent höher.

Die Aktienmärkte waren Montanwerte meist bis 1 Prozent schwächer, Börsen verlieren 1/8 Prozent. Anleihebörsen haben wieder 3/4 Prozent höher.

Die Aktienmärkte waren Montanwerte meist bis 1 Prozent schwächer, Börsen verlieren 1/8 Prozent. Anleihebörsen haben wieder 3/4 Prozent höher.

Die Aktienmärkte waren Montanwerte meist bis 1 Prozent schwächer, Börsen verlieren 1/8 Prozent. Anleihebörsen haben wieder 3/4 Prozent höher.

Die Aktienmärkte waren Montanwerte meist bis 1 Prozent schwächer, Börsen verlieren 1/8 Prozent. Anleihebörsen haben wieder 3/4 Prozent höher.

Die Aktienmärkte waren Montanwerte meist bis 1 Prozent schwächer, Börsen verlieren 1/8 Prozent. Anleihebörsen haben wieder 3/4 Prozent höher.

Die Aktienmärkte waren Montanwerte meist bis 1 Prozent schwächer, Börsen verlieren 1/8 Prozent. Anleihebörsen haben wieder 3/4 Prozent höher.

Die Aktienmärkte waren Montanwerte meist bis 1 Prozent schwächer, Börsen verlieren 1/8 Prozent. Anleihebörsen haben wieder 3/4 Prozent höher.

Die Aktienmärkte waren Montanwerte meist bis 1 Prozent schwächer, Börsen verlieren 1/8 Prozent. Anleihebörsen haben wieder 3/4 Prozent höher.

Das Recht auf Arbeit

Regelung der Altersgliederung der Arbeitnehmer - Einkeltung Jugendlicher nur mit Zustimmung der Arbeitsämter

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

halb umdacht, weil zur Zeit schätzungsweise etwa 4 Millionen Menschen im Alter von 16 bis 26 Jahren erwerbsfähig sein dürften, eine so große Zahl von Arbeitslosen aber für die Unterbringung arbeitslosiger Arbeiter Arbeitsämter nur nicht genügt.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Die Arbeitslosigkeit hat in Deutschland im letzten Jahre sehr beträchtlich abgenommen. Für mehr als die Hälfte der Arbeitslosen konnten wieder Arbeitsplätze gefunden werden.

Kompensationsgeschäfte

Erfolge im Außenhandel

Die Reichsregierung selbst und die führenden industriellen Organisationen sind bemüht, den Erfolg von Kompensationsgeschäften aus überflüssigen nach Möglichkeit zu fördern.

Die Reichsregierung selbst und die führenden industriellen Organisationen sind bemüht, den Erfolg von Kompensationsgeschäften aus überflüssigen nach Möglichkeit zu fördern.

Die Reichsregierung selbst und die führenden industriellen Organisationen sind bemüht, den Erfolg von Kompensationsgeschäften aus überflüssigen nach Möglichkeit zu fördern.

Die Reichsregierung selbst und die führenden industriellen Organisationen sind bemüht, den Erfolg von Kompensationsgeschäften aus überflüssigen nach Möglichkeit zu fördern.

Die Reichsregierung selbst und die führenden industriellen Organisationen sind bemüht, den Erfolg von Kompensationsgeschäften aus überflüssigen nach Möglichkeit zu fördern.

Die Reichsregierung selbst und die führenden industriellen Organisationen sind bemüht, den Erfolg von Kompensationsgeschäften aus überflüssigen nach Möglichkeit zu fördern.

Die Reichsregierung selbst und die führenden industriellen Organisationen sind bemüht, den Erfolg von Kompensationsgeschäften aus überflüssigen nach Möglichkeit zu fördern.

Die Reichsregierung selbst und die führenden industriellen Organisationen sind bemüht, den Erfolg von Kompensationsgeschäften aus überflüssigen nach Möglichkeit zu fördern.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Notlage der Binnenwirtschaft. Der Reichsverkehrsminister veröffentlicht im Reichsanzeiger die 10., 11., 12. und 13. Berichterstattung zur Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Notlage der Binnenwirtschaft.

Die Notlage der Binnenwirtschaft. Der Reichsverkehrsminister veröffentlicht im Reichsanzeiger die 10., 11., 12. und 13. Berichterstattung zur Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Notlage der Binnenwirtschaft.

Die Notlage der Binnenwirtschaft. Der Reichsverkehrsminister veröffentlicht im Reichsanzeiger die 10., 11., 12. und 13. Berichterstattung zur Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Notlage der Binnenwirtschaft.

Die Notlage der Binnenwirtschaft. Der Reichsverkehrsminister veröffentlicht im Reichsanzeiger die 10., 11., 12. und 13. Berichterstattung zur Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Notlage der Binnenwirtschaft.

Die Notlage der Binnenwirtschaft. Der Reichsverkehrsminister veröffentlicht im Reichsanzeiger die 10., 11., 12. und 13. Berichterstattung zur Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Notlage der Binnenwirtschaft.

Die Notlage der Binnenwirtschaft. Der Reichsverkehrsminister veröffentlicht im Reichsanzeiger die 10., 11., 12. und 13. Berichterstattung zur Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Notlage der Binnenwirtschaft.

Die Notlage der Binnenwirtschaft. Der Reichsverkehrsminister veröffentlicht im Reichsanzeiger die 10., 11., 12. und 13. Berichterstattung zur Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Notlage der Binnenwirtschaft.

Die Notlage der Binnenwirtschaft. Der Reichsverkehrsminister veröffentlicht im Reichsanzeiger die 10., 11., 12. und 13. Berichterstattung zur Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Notlage der Binnenwirtschaft.

Die Notlage der Binnenwirtschaft. Der Reichsverkehrsminister veröffentlicht im Reichsanzeiger die 10., 11., 12. und 13. Berichterstattung zur Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung der Notlage der Binnenwirtschaft.

Berliner Getreidemarkt

Berlin, 21. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierung für Getreide und Mehlwaren in 1000 Hektar, fest für 100 Kilo, frei Berlin, 6) ab Station, 6) ab Station, 6) ab Station.

Berlin, 21. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierung für Getreide und Mehlwaren in 1000 Hektar, fest für 100 Kilo, frei Berlin, 6) ab Station, 6) ab Station, 6) ab Station.

Berlin, 21. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierung für Getreide und Mehlwaren in 1000 Hektar, fest für 100 Kilo, frei Berlin, 6) ab Station, 6) ab Station, 6) ab Station.

Berlin, 21. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierung für Getreide und Mehlwaren in 1000 Hektar, fest für 100 Kilo, frei Berlin, 6) ab Station, 6) ab Station, 6) ab Station.

Berlin, 21. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierung für Getreide und Mehlwaren in 1000 Hektar, fest für 100 Kilo, frei Berlin, 6) ab Station, 6) ab Station, 6) ab Station.

Berlin, 21. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierung für Getreide und Mehlwaren in 1000 Hektar, fest für 100 Kilo, frei Berlin, 6) ab Station, 6) ab Station, 6) ab Station.

Berlin, 21. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierung für Getreide und Mehlwaren in 1000 Hektar, fest für 100 Kilo, frei Berlin, 6) ab Station, 6) ab Station, 6) ab Station.

Berlin, 21. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierung für Getreide und Mehlwaren in 1000 Hektar, fest für 100 Kilo, frei Berlin, 6) ab Station, 6) ab Station, 6) ab Station.

Berlin, 21. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierung für Getreide und Mehlwaren in 1000 Hektar, fest für 100 Kilo, frei Berlin, 6) ab Station, 6) ab Station, 6) ab Station.

Berlin, 21. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierung für Getreide und Mehlwaren in 1000 Hektar, fest für 100 Kilo, frei Berlin, 6) ab Station, 6) ab Station, 6) ab Station.

Berlin, 21. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierung für Getreide und Mehlwaren in 1000 Hektar, fest für 100 Kilo, frei Berlin, 6) ab Station, 6) ab Station, 6) ab Station.

Berlin, 21. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierung für Getreide und Mehlwaren in 1000 Hektar, fest für 100 Kilo, frei Berlin, 6) ab Station, 6) ab Station, 6) ab Station.

Berlin, 21. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierung für Getreide und Mehlwaren in 1000 Hektar, fest für 100 Kilo, frei Berlin, 6) ab Station, 6) ab Station, 6) ab Station.

Berlin, 21. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierung für Getreide und Mehlwaren in 1000 Hektar, fest für 100 Kilo, frei Berlin, 6) ab Station, 6) ab Station, 6) ab Station.

Berlin, 21. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierung für Getreide und Mehlwaren in 1000 Hektar, fest für 100 Kilo, frei Berlin, 6) ab Station, 6) ab Station, 6) ab Station.

Berlin, 21. Sept. (Funkpr.) Amtliche Produktionsnotierung für Getreide und Mehlwaren in 1000 Hektar, fest für 100 Kilo, frei Berlin, 6) ab Station, 6) ab Station, 6) ab Station.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt

Table with columns for Berlin Kassakurse, Westdeutscher Boden, Auslandsrenten, Aktien, Industriellekten, and Frankfurt Kassakurse. Includes various financial data points like interest rates and stock prices.

Table with columns for Aktien, Bankaktien, Festverzinsliche, Pfandbriefe, and other financial instruments. Includes various interest rates and market indicators.

Wie wird man glücklich?

Täglich einen der „Diener der Gesundheit“ trinken!

Teinacher Hirschquelle und Sprudel

Remstal-Sprudel Beinstein

halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung, helfen den jungen Körper aufbauen und kosten nur Pfennige täglich. Überall zu haben.

Vertreter:
Bahn & Bassler, Mineralbrunnen-Vertrieb, Karlsruhe, Zirkel 30, Telefon 255

Dr. Helmut Horstmann Zahnarzt

übt jetzt seine zahnärztliche Praxis allein aus und hat diese verlegt nach Kaiserstraße 104

Haus Bloß, Eingang Kaiserstraße Fernruf 5448, nicht mehr 2281

Zu sämtlichen Krankenkassen, Fürsorgeamt usw. zugelassen.

Praxis wieder aufgenommen!

Margrit Sprenger

staatl. anerkt. Krankengymnastin

Westendstr. 70 Telefon 2694

Orthopädisches Turnen
Atmerymnastik
Chirurgische Nachbehandlung

TANZ-SCHULE

GROSSKOPF

33 HERRENSTRASSE 33

BEGINN NEUER KURSE

Café Odeon

Im Zeichen des 2. Südwestd. Heimattages

Samstag: Tanz Polzeistunden-Verlängerung bis 3 Uhr

Sonntag: Heimatabend u. Saarfeier Polzeistunden-Verlängerung

Bergknappenkapelle Püttlingen-Saar. / Ansprache des Ehrenvorsitzenden und Propagandaleiters des Saarvereins Karlsruhe

Montag: Tanz-Abend

Im Ausschank: Das gute Felsbier!

Badisches Staatstheater

Samstag, 22. September

G 2. Theatergemeinde 101-200.

Salome

Von Richard Strauß.

Dirigent: Reitzinger. Inszenierung: Reusch. Mitwirkende: Caberfort, Reich, Dürig, Schulz, J. Gröbinger, Reinbach, Pfeifer, Böber, Reinwig, Hillius, Schoepflin, Seiler, Straß.

Anfang 20 Uhr Ende 21.30 Uhr

Preise D (0,90-5,00 RM.)

So., 23. 9.: Einmaliges Gastspiel Karlsruher Operntruppe. Der Rosenkavalier.

Sind Sie schon Stammtische des Staatstheaters?

Cabaret Roland

Start der neuen Saison.

Sie sehen Spitzenleistungen!

Sonntag nachm. Vorstellung

Jede Anzeige ist ein Baustein zum Erfolg!

Wenn Sie wirklich gut bedient sein wollen, dann kaufen Sie Ihren

Kaffee

gebrannt, 1/4 Pfund

-50 -55 -65 -75 -85 -95

mit 3% Rabatt, in der Drogerie

Wilhelm Tscherning

Ecke Rinalden- u. Karlstr., Tel. 519

Wer kleine Anzeigen besitzt, spart Zeit und Geld!

Moninger Bier

rein und edel.



Zum Moninger (Hauptausschank)

Die **Bürger-Milz-Kapelle Oberharmersbach**

30 Mann stark, spielt in ihrer historischen Tracht

heute Samstag abend ab 8 Uhr in den unteren Räumen

Empfehlungen

Aufarbeitung von Matrasen, Bettdecken usw., billige Berechnung. Aus alten Bettdecken werden Betten angefertigt. Schützenstr. 59.

Werbeschau der **schönen Handarbeit**

Kaiserstraße 143

vom 22. September bis einschl. 27. September

Ein Querschnitt durch alle Techniken und Geschmacksrichtungen

Vorführung von Handweben, Stricken, Smyrna-Arbeiten und Sticken

Durch jahrelanger Aufbauarbeit errungene Erfahrung ist auch dieses Mal das Beste vom Besten gewählt

Burchard's Handarbeiten ein gut klingender Begriff

Unsere geschulten Mitarbeiter geben Ihnen jederzeit Anleitung und beraten Sie aufs beste

Wir bitten um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang

Schwarzwald-Wolle!

außerordentlich ergiebig, hervorragend gut und doch billig.

Täglich Anleitungskurse von 8.30 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr.

Burchard

Statt besonderer Anzeige

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedrich Mahler Wwe. geb. Rosenthal

heute früh nach längerem, schweren Leiden verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Stuttgart, München, Brüssel, Karlsruhe, den 21. September 1934.

Beisetzung: Sonntag, 23. September, 12.45 Uhr, vom Israel Friedhof

Vermietungen

5 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung und allem Zubehör auf 1. Etz. 84 zu vermieten. Kaiserallee 127, II. Tel. 5802.

Waldstraße 42, **4-5 3-Zimmer-Wohnung** Vorderhaus auf 1. Etz. zu vermieten. Näheres im 3. Etz. Vorderhaus.

4 3-Zimmer-Wohnung Weitenstr. 46 a, am Mühlb. Tel.

Die Regentage kommen!



da gibt es keinen besseren Schutz als einen unserer bewährten „Regendichten“ unsere Spezialität seit mehr als 25 Jahren!

Zimmer

Kaiserallee 101 III. groß, gut möbl. Zimmer f. od. f. 2 Personen preisw. zu verm.

Laden/Lokale

Gedämmter besserer **Raum** geeignet f. Werkstätte, für nur 10 RM. ab 1. Etz. zu vermieten. Evtl. billigt 1 Zimmer oder 1 Küche dazu. Rheinstr. 10 i. Hof.

Wohnungen werden durch Kleinanzeigen im Karlsruher Tagblatt rasch vermittelt

- Garbardin-Mantel** reine Wolle **39⁰⁰**
- Orig.-Klepper-Mtl.** wasserdicht, leicht . . . **39⁵⁰**
- Valmeline-Mantel** porös, regendicht . . . **29⁵⁰**
- „Macomac“** der „Federleichte“ . . **27⁵⁰**
- Loden-Mantel** Münchener Fabrikat. . **24⁵⁰**
- Lederol-Mantel** schwarz Lack **11⁹⁰**

Freundlieb KARLSRUHE

Das große Spezialhaus für Damen- u. Herren-Regenkleidung

Offene Stellen

Wäber vorm. zur **Aufwartung** gef. Adresse im Tagblattbüro.

Jüngeres Mädchen für tagtägl. gefucht. Borzult. 9-11 Uhr, 1-3 Uhr. M. Weib. Waldstr. 35, IV.

Karl Thome & Cie. KARLSRUHE Herrenstraße 23

Möbel jeglicher Art Riesig große Auswahl

Ehstaudarlehnen

Schlosser oder **Mechaniker** mit etwas Kapital findet gute fehr. Existenz. Off. u. Nr. 3706 am Tagblattbüro.

Zurück

Dr. C. Kunz Frauenarzt

Kriegsstraße 67

Stellengefuche

Junge, saubere Putz- u. Waschfrau sucht Beschäftigung. Ang. unt. Nr. 3800 am Tagblattbüro.

Billige Geschenkartikel!

Wendelsteden, Schmuckwaren, Herren- u. Damenuhren, schöne Plakate, Chinabesen, Del- und andere Bilder namhafter Künstler, zu flottbilligen Preisen.

Auktionshaus Schwer, Karlsruhe - Birtel 27 - Telefon 4852. Täglich geöffnet von 8-7 Uhr.

Verkäufe

Guterhaltener **Aluminiumtopf** 50 Str. Inhalt, preiswert abzugeben. Adr. i. Tagblattbüro.

Kohlen- u. Gasback-Herde Kohlenherde von **65.- Mk. an** Alter Herd w. in Züg. genom. Garantie für Brennen und Backen **G. Dürr** Wilhelmstr. 63

Tiermarkt

6jährige **Braunkute** sehr gut im Zug, zu verkaufen. Walth b. Eittingen, Bismarckstr. 307.

Kaufgesuche

Gebrauchter **Dipl.-Schreibtisch** zu kauf. gef. Angeb. m. Nr. u. Nr. 3797 am Tagblattbüro.

Unterricht

Englisch Konversations-Unterricht durch Engländer(in) od. Amerikaner(in) gesucht. Angeb. u. Nr. 3801 a. d. Tagblatt, erb.

Pianos in Kauf- u. Mietebel **Scheller** Kaiserstr. 36 III. Stock

Transporth-Dreirad Opel, sowie 5. u. 7. Räder, neu und geb., zu verk. Poststraße 12. Könnig.

kaufen

ist nicht Verschwendend!
Kaufen ist Arbeit sparend!

Unteres Café MUSEUM Oberes Café

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzert Kapelle Josef Klein

Mittwochs Samstags und Sonntag, **Tanz-Abend** Tanzkapelle von Heede

Schlafzimmer • Speisezimmer
Herrenzimmer • Küchen

Polstermöbel in jeder Preislage

Ausstellungshaus Karlsruhe, Kriegsstr. 25 gegenüber dem Nymphengarten

